MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

190 (25.4.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-203152

Dienstag, 25. April. Mittag-Ausgabe. 1922. — Nr. 190

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 30.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 75.—. Einzelnummer 50 Pfg. Postscheckkonto Nr. 17500 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt. Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 5.— ausw. Mk. 6.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 20.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Die Gefährdung des europäischen Friedens.

Eine Drohrede Poincarés.

Frankreich will selbständig handeln.

WB. Paris, 24. April.

Bei der Eröffnung des Generalrates des Maas-Departements hielt heute vormittag Ministerpräsident Poincaré als Vorsitzender in Bar-le-Duc eine Rede, in der er darauf hinwies, daß es die Mitglieder des Generalrates gewesen seien, die ihn seinerzeit aufgefordert hätten, wieder einen Sitz im Senat einzunehmen. Sie hätten ihm die zerstörten Häuser, die verwüsteten Felder und die verminderten Vorräte gezeigt und verlangt, daß er seine ganze Ueberzeugungskraft in den Dienst des verwundeten Frankreich stelle. Der Gedanke dieses Departements habe ihn stets gerührt. Er habe sich immer mit seinen Bewohnern identifiziert. Er sei Lothringer, also ein Franzose der Grenze. „Und obwohl wir," so fuhr Poincaré fort, „Franzosen der Grenze sind, waren wir

bis zum Augenblick des deutschen Angriffs dem Frieden tief ergeben

und selbst wenn es den Verleumdern jenseits des Rheines nicht gefallen sollte: Wir haben alles getan, um den Krieg zu vermeiden. Weil wir Franzosen der Grenze sind, haben wir schon immer die Gefahren eines bewaffneten Angriffes erkannt. Wir hatten insofern mehr Grund als jeder andere, die Schrecken eines Einfalles zu befürchten."

Uebergehend zum Friedensschluß sagte Poincaré, der Friedensvertrag von Versailles habe bestimmt, daß die Kriegskosten zu Lasten der siegreichen Völker blieben; er habe aber wenigstens festgelegt, daß die von den Feinden auf französischem Gebiet verursachten Schäden und die Pensionen der Witwen und der Verwundeten zu Lasten Deutschlands gingen. Es sei auch bestimmt worden, daß Deutschland entwaffnet und zur militärischen Ohnmacht verurteilt werde. Wenn diese Klauseln regelrecht angenommen worden wären, würde sich Frankreich befriedigt erklären, denn es würde dadurch zum größten Teil seiner ernsten finanziellen Schwierigkeiten ledig und es hätte die Freude, namentlich die Sicherheit garantiert zu wissen; mehr würde es nicht verlangen. Es sei ein ständiges Thema in den verschiedensten Ländern, Frankreich als imperialistisch anzuklagen und ihm eroberungslustige Hintergedanken zuzuschieben. Es gebe keinen einzigen französischen Politiker, der jemals von Annexion geträumt habe.

„Keiner von uns würde sich jemals entschlossen haben, den Krieg zu beendigen, ohne Elsaß und Lothringen wiederzuerlangen. Aber keiner hätte den tollen Gedanken gehabt, gegen ihren Willen fremde Bevölkerungen Frankreich einzuverleiben."

Alles, was Frankreich jetzt verlange, sei die Ausführung des Friedensvertrages.

Nicht durch überstürzte Gesten oder unüberlegte Bedrohungen könne man diese Ausführung erzielen, sondern nur durch eine beharrliche und methodische Aktion. Aber schließlich müsse Frankreich sein Ziel doch erreichen. Es handele sich um den Frieden Europas, um Frankreichs nationale Prosperität, um Frankreichs Zukunft. Um die Industrie, den Handel und die Landwirtschaft zu heben, habe Frankreich den Wunsch und die Absicht, so viel wie möglich die militärischen Lasten zu verringern. Aber wer würde nach dem Abschluß des Abkommens von Rapallo nicht die Unklugheit empfinden, die darin bestände, zu rasch abzurüsten! Er, Poincaré, bezweifle nicht, daß die Mehrheit der Kammer eine glückliche Eingebung gehabt habe, als sie jüngst in der Frage der nationalen Verteidigung der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen habe. Schon seit längerer Zeit hätten sich zwischen den Deutschen und den Bolschewisten dunkle Sympathien angeknüpft und diese seien seit dem Rapallo-Abkommen ins helle Sonnenlicht gerückt. Wie viele Leute, die aus ihrer Ruhe aufgescheucht worden seien, würden nun erkennen, daß das Kabinett recht gehabt habe, für den Augenblick an der achtzehnmonatigen Dienstzeit festzuhalten! „Wenn wir aufmerksam das verfolgen, was sich bei unseren östlichen Nachbarn ereignet, sehen wir immer noch auf dem Gebiet des Deutschen Reiches Polizeistreitkräfte, zusammengesetzt aus ehemaligen Unteroffizieren, die vollkommen bereit sind, sich vom Abend zum Morgen in militärische Kadres umzubilden. In Oberschlesien hält die interalliierte Kommission noch auf einige Wochen die Gewalt in Händen, da man dort Waffendepots, die aus den deutschen Provinzen zusammengetragen worden sind, unter tragischen Umständen entdeckt hat." Die Nachforschungen hätten Attentate hervorgerufen, die augenblicklich Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung seien und die strenge Sanktionen erforderten. Alles vollziehe sich mit einem Wort, als wenn die Alldeutschen die Gelegenheit erforschten, u mfrher oder später in einer der Ostprovinzen Unruhen hervorzurufen und durch Gewalt die Deutschen durch den Friedensvertrag von Versailles Polen zugesprochenen Gebiete zurückzuerobern. Welchen Eifer auch die von General Nollet geleitete Ueberwachungskommission enwickelt habe, ihre Arbeiten seien noch nicht vollendet und es sei

unerläßlich, daß die Alliierten in Deutschland noch eine umfangreiche Kontrolle über die Luftschiffahrt, die militärischen Organisationen und die Bewaffnung unterhielten.

Er, Poincaré, könne nicht genug wiederholen, daß Frankreich mit ganzem Herzen auf den Augenblick warte, an dem es entwaffnen könne. Aber erst müsse Deutschland vollkommen entwaffnet sein.

Was die Reparationen anbetreffe, von denen nicht nur das Schicksal der verwüsteten Departements, sondern die Wiedererhebung ganz Frankreichs abhänge, so nähere man sich einem Verfalltag. Vor dem 31. Mai habe Deutschland die Verpflichtung, sich dem Programm unterzuordnen, das die Reparationskommission aufgestellt habe, d. h. sich zu verpflichten, einen Komplex von neuen Steuern zu votieren und eine interalliierte Kontrolle über seine Finanzen anzunehmen. Wenn Deutschland sich widersetze und wenn zur festgesetzten Stunde die Reparationskommission eine schuldhafte Verfehlung Deutschlands feststelle, hätten die Alliierten das Recht und infolgedessen auch die Pflicht, zum Schutze ihrer Interessen Maßnahmen zu ergreifen, von denen es unzweifelhaft wünschenswert wäre, wenn sie nach gemeinsamem Abkommen unter ihnen angenommen und angewendet würden, die aber nach dem Wortlaut des Vertrages nötigenfalls auch von jeder der interessierten Mächte allein unternommen werden könnten und die Deutschland — dazu habe es sich durch den Vertrag von Versailles verpflichtet — nicht als einen Akt von Feindseligkeit ansehen dürfte. „Ich wünsche sehnsüchtig", fuhr Poincaré fort, „bei dieser Gelegenheit die Zusammenarbeit aller Alliierten aufrechtzuerhalten. Aber wir werden

gegebenenfalls in voller Unabhängigkeit die französische Sache verteidigen

und wir werden auch nicht eine einzige der Waffen fallen lassen, die uns der Vertrag an die Hand gegeben hat. Wir werden es nicht dulden, daß unser unglückliches Land unter dem Gewicht der Reparationen zusammenbricht, an der Seite eines Deutschland, das nicht die notwendigen Anstrengungen machen will, um sich seiner Schuld zu entledigen!

Was sich in Genua ereignet hat, bestätigt in seltsamer Weise alles, was wir über den Geisteszustand eines großen Teiles des Deutschen Reiches gehört haben und worüber ich mich in den letzten Tagen noch vor der Kammer ausgesprochen habe. Seit welcher Zeit hatte Deutschland einen Vertrag mit den Sowjets vorbereitet? Läßt die Veröffentlichung, die gemacht wurde, den ganzen Vertrag erkennen? Ist der Vertrag — Ja oder Nein! — von geheimen Klauseln begleitet? Gilt er als Schutzbund für politische oder militärische Abmachungen? Auf alle Fälle aber vollzieht er eine Annäherung, die morgen eine

direkte Bedrohung gegen Polen und eine indirekte Bedrohung gegen Frankreich

daß die Hinnahme dieses Vertrages, besonders unter den Bedingungen, unter denen er erfolgt sei, eine Spannung auf der Konferenz von Genua habe nach sich ziehen müssen. Die Alliierten hätten indessen ihre Liebe zur Ruhe und Mäßigung so weit getrieben, daß sie das Unmöglichste getan hätten, um einen Bruch zu vermeiden. Die französische Delegation selbst habe noch einmal ihre Loyalität zur Mitarbeit gezeigt und sich der nachgiebigen Aktion angeschlossen, die man gegen Deutschland unternommen habe.

Als sich das gegenwärtige Ministerium gebildet habe, sei die Konferenz von Genua einberufen gewesen. Frankreich habe sich unter den einladenden Mächten befunden. Die Regierung habe im Einverständnis mit der Kammer geglaubt, ihr Wort nicht zurückziehen zu können. Sie habe aber Vorsichtsmaßregeln für eine klare Begrenzung des Programms der Konferenz getroffen, die sie nicht aufgeben werde, namentlich keine der Vorsichtsmaßregeln in Bezug auf die Wiederherstellungs- und die Abrüstungsfrage. Unter gewissen Vorbehalten habe Frankreich seinen Verbündeten aufrichtige Teilnahme an den Verhandlungen versprochen, um der Welt einen Beweis seines guten Willens zu geben. Der Abschluß der deutsch-russischen Entente, so ernst er auch sei, sei den französischen Delegierten nicht als ein Akt erschienen, für den man die Verantwortung auf die gesamte Konferenz hätte zurückfallen lassen können, und sie hätten auch nicht geglaubt, daß die von zwei der eingeladenen Mächte ergriffene Initiative eine vollständige und sofortige Aufgabe des begonnenen Werkes rechtfertige. Frankreich habe sich unter diesen Umständen nicht von England, Italien, Japan, Belgien, Polen, der Tschechoslowakei, Rumänien, Südslawien und Portugal getrennt. Wenn die französische Delegation in Genua ihre friedlichen und entgegenkommenden Absichten aber nicht durchführen könne, dann werde sie mit Bedauern darauf verzichten, weiter auf einer Konferenz mitzuarbeiten, für die sie wenigstens versucht habe, den Erfolg vorzubereiten und sicherzustellen. Aber wie immer auch die Haltung Deutschlands und Rußlands sein möge, es sei nunmehr eine politische Situation geschaffen, die geeignet erscheine, das europäische Gleichgewicht zu gefährden und vielleicht umzustürzen und der man nicht einfach mit wirtschaftlichen oder finanziellen Formeln, selbst nicht durch große internationale Verhandlungen begegnen könne. Weder Bankkonsorten noch auch noch so gelehrte Empfehlungen über die Wechselkurse und die Transportfrage könnten auf einer dauerhaften Grundlage den Weltfrieden aufrechterhalten. Der Handel arbeitet ohne Zweifel für die Annäherung der Menschen und bringe sie tatsächlich einander näher. Aber es gebe doch auch moralische Kräfte, gute oder schlechte, nützliche oder schädliche, die man klugerweise nicht vollkommen übersehen könne. Ministerpräsident Poincaré glaubt, eine der stärksten treibenden Kräfte bei einem großen Teile des deutschen Volkes sei die

Unterhaltung und Fortentwicklung der Revanche-Hoffnung;

bei den Bolschewisten sei der leitende Gedanke, den Völkern ein neues Evangelium zu bringen. Gegenüber einem derartigen Zustand, der durch das Abkommen von Rapallo grell beleuchtet werde, könne man nur bei der Anwendung der moralischen Kräfte bleiben. Frankreich werde in Genua unter der Bedingung bleiben, daß

keinerlei Konzessionen an Deutschland oder an Sowjet-Rußland

gemacht würden. Frankreich habe sich an den Inhalt seines Memorandums sehr genau gehalten. „Was immer auch auf der Konferenz sich ereignen möge — wir werden ohne Verzug unter den Alliierten, die durch die deutsch-russische Konvention geschaffenen neuen Tatsachen zu prüfen und daraus alle Konsequenzen zu ziehen haben, sowohl was die Respektierung des Friedensvertrages anbetrifft, als auch, was die Zukunft Europas und die Erhaltung des Friedens anbelangt. Die Alliierten befinden sich gegenwärtig einem der größten Probleme gegenüber, das seit dem Waffenstillstand gestellt wurde. Hoffen wir, so schloß Poincaré, „daß es im Einverständnis und mit Unterstützung der großen Gedanken für die sie gekämpft haben: des Rechts, der Freiheit und der Zivilisation, lösen können! Frankreich, das die Gefahren von morgen klar erkennt, wird versuchen, seine Alliierten davon zu überzeugen, daß die beste Art, die Gefahr zu bestehen, die ist, Vertrauen in Frankreich zu haben und niemals mit Schwäche und einen Einschüchterungsversuch zu antworten. Was uns betrifft, so sind wir auf alle Fälle entschlossen, das festzuhalten, was uns ein Vertrag gegeben hat, den unsere Helden mit ihrem Blute bezahlt haben!" Zum Schluß appellierte Poincaré an die Einigkeit der Franzosen.

Einmarschgelüste?

⊡ Berlin, 25. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Deutsche Tageszeitung" läßt sich von beachtenswerter Seite mitteilen, Frankreich beabsichtige, außer einer Besetzung des Ruhrgebietes, auch Norddeutschland von Süddeutschland zu trennen und zu diesem Zwecke Würzburg zu besetzen. Die Verhandlungen im März—April in der französischen Kammer und andere Nachrichten haben diesbezüglich interessante Einzelheiten zutage gefördert. Aus dem französischen Aufmarschgebiet Kaiserslautern, Neustadt, Pirmasens heraus will man über Mannheim nach Würzburg marschieren, um die Verbindungen zwischen Nord- und Süddeutschland zu besetzen. Gemischte bewegliche Abteilungen sollen weiter nach Osten auf die Richtung Nürnberg vorgetrieben werden, denen die Tschechen von Osten her entgegenkommen, um Süddeutschland von Norddeutschland zu trennen. Ein französischer Stoßtrupp würde außerdem von Mainz über Frankfurt a. M., Hanau (wie im April 1920) vorgehen. Die nördlich stehenden belgischen Truppen würden gleichzeitig zur Besetzung, bezw. Absperrung des Ruhrgebietes nach Deutschland einmarschieren und im Bedarfsfalle über Münster, Osnabrück bis weiter an die Weser vorstoßen. Es würde sogar von einem Vorgehen bis Magdeburg oder Hamburg gesprochen, um etwaige deutsche Mobilisierungsmaßnahmen zu unterbinden.

*

Diese Meldung klingt ja etwas übertrieben, liegt aber durchaus in der Richtung der Wünsche der französischen Presse und Kammer. Aber man wird nicht vergessen dürfen, daß Frankreich noch jedes Mal diesen Einschüchterungsversuch machte, wenn es von Deutschland etwas zu erpressen beabsichtige. Es ist nachgerade schon ein gewohnheitsmäßiges Demonstrieren und Säbelrasseln, durch das die deutsche Regierung sich in keiner Weise beeinflussen lassen darf. Für uns in Süddeutschland und im Grenzland gilt es vor allem Nerven und kaltes Blut zu bewahren und all diese Meldungen als tendenziöse Uebertreibungen, die von der Gegenseite verbreitet werden, richtig einzuschätzen. Der Wunsch, daran wollen wir nicht zweifeln, ist hier sicher der Vater des Gedankens. Die Abtrennung des besetzten Gebietes, des Rheinlandes und Süddeutschlands vom Reichsverband spukt immer wieder in den Köpfen der französischen Nationalisten. Aber er wird auch mit Gewalt nicht durchzuführen sein: Denn im besetzten Gebiet im Rheinland und in Süddeutschland ist und bleibt der Reichsgedanke lebendig: in aller Not ein einiges, geschlossenes deutsches Reich zu erhalten.

Englisch-französische Annäherung?

WB. Genua, 24. April. (Havas).

Die Entspannung, die sich gestern in Konferenzkreisen bemerkbar machte, trat heute noch deutlicher zu Tage. Sie wird besonders in den Kreisen der Entente und der Kleinen Entente gewürdigt, wo der allgemeine Eindruck heute abend zum Optimismus neigt. Wenn auch heute keine offizielle Sitzung der Konferenz stattfand, so fand doch während des Frühstücks, das zu Ehren des britischen Bevollmächtigten von der französischen Delegation veranstaltet worden war, eine wichtige private Unterredung zwischen Lloyd George und Barthou statt. Der Vertreter der Havas-Agentur glaubt zu wissen, daß die Zusam-

MARCHIVUM

menkunft sehr herzlich war. Lloyd George habe zuerst seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß kein Abkommen und keine Regelung, die in Genua getroffen würden, zum Ziele führen und dauerhaft sein könnten, ohne die Entente zwischen Frankreich und England, die gewissermaßen der Schlußstein des europäischen Gebäudes sei. Unter diesem Gesichtspunkte hätten die Führer der britischen und der französischen Delegation die Prüfung der großen Probleme, die der Konferenz vorliegen, unternommen. Sie hätten einmütig die Notwendigkeit erkannt, eine gemeinsame Haltung einzunehmen. Der Havas-Berichterstatter bemerkt dazu, das sei eine interessante Entschließung, die auf die eingeleiteten Verhandlungen einen entscheidenden Einfluß ausüben könne.

*

Diese Nachricht, von Havas verbreitet, muß mit allen Vorbehalten aufgenommen werden. Denn Frankreich hat alle Ursache den Riß der durch die Konferenz geht, zu maskieren. Denn durch die von ihm verschuldeten Erschütterungen hat die Fassade diesen Riß, der ins Innere dringt, bekommen.

Ankündigung der schwersten Krise für Europa.

⊡ **Berlin**, 25. April. (Von uns. Berl. Büro.) Von den wenigen Kommentaren, die die Rede Poincarés in Bar-le-Duc in der Berliner Presse begleiten, scheint uns am beachtlichsten, was der „Vorwärts" schreibt. Das sozialdemokratische Zentralorgan weist zunächst zutreffend daraufhin, daß Frankreich aus dem Versailler Vertrag keine Rechte zu einem eigenmächtigen Vorgehen gegen Deutschland habe; dann fährt es fort, die Regierungen, die im Kriege mit Frankreich verbündet waren, sind es der Welt schuldig, zu sagen, ob sie die von Poincaré gegebene Interpretation der §§ 17 und 18 für richtig halten oder nicht. Was juristisch der helle Widersinn ist, bedeutet für Europa die Ankündigung der schwersten Krise, welche es seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes erlebt hat. Die Konferenz von Genua würde zu einer Farce werden, wenn wenige Wochen später ein feindlicher Angriff auf das nach Kräften erfüllungsbereite entwaffnete Deutschland folgen würde.

Englische Stimmen.

WB. **London**, 24. April. Die Abendpresse, die die heutige Rede Poincarés von Bar-le-Duc bereits in einem kurzen Auszug veröffentlicht, bezeichnet sie als ein Ultimatum an Deutschland. Dem „Evening Standard" zufolge wird die streitbare Rede des französischen Ministerpräsidenten möglicherweise die allgemeine europäische Lage verschärfen.

Der Widerhall in Genua.

EP. **Genua**, 24. April. Die Rede Poincarés findet hier lebhaften Widerhall. Die französische Delegation insbesondere sieht in den Aeußerungen Poincarés über den deutsch-russischen Vertrag einen Stützpunkt für den Widerstand, den sie dem Vertrag entgegensetzt. Man wird jedoch daraus nicht unbedingt schließen können, daß die Rede Poincarés die Angelegenheit erneut zu einem Gegenstand der Konferenz-Erörterungen machen wird.

Lügenmeldungen.

Genua, 24. April. Von dem Sonderberichterstatter des Büros Europapreß). In der englischen, französischen und amerikanischen Presse sind Nachrichten verbreitet worden, daß der deutsch-russische Vertrag einen Zusatzvertrag mit politisch-militärischen Klauseln enthalte, dessen Punkt 5 die Angabe enthalte, daß die Firma Krupp große Konzessionen zur Herstellung von Kriegsmaterial in Rußland erworben habe. Die deutsche Delegation ermächtigt das Büro Europapreß festzustellen, daß an dieser Behauptung kein wahres Wort ist. Es besteht kein Zusatzvertrag zu dem deutsch-russischen Vertrag. Wenn in irgend einer Form die Firma Krupp mit Rußland irgend ein Abkommen geschlossen hat, so kann das nur privater Natur sein. Jedermann in Europa kann sich davon überzeugen, daß die Firma Krupp kein Rüstungsmaterial mehr herstellt und daß ihre ganze Fabrikation für den Friedenszustand hergerichtet ist.

WB. **Berlin**, 24. April. Tardieu bringt im „Echo National" vom Sonntag die angeblich wörtliche Wiedergabe der Rede, die Rathenau am 20. Januar in der Pressesitzung in der Reichskanzlei gehalten hat. Von deutscher amtlicher Seite ist bereits durch die Botschafter in Paris an die Agentur Havas und einige Berliner Zeitungen ein ausdrückliches Dementi gegeben worden. Die Veröffentlichung erweist sich als in unerhört plumper Weise verfälscht. Die Fälschung ist um so unvorsichtiger, als die einzige Pressesitzung, um die es sich handeln kann, in weitestem Umfange zugänglich war, und daher die Vertreter der ganzen deutschen Presse Zeugen der Fälschung sind. Einzelne Stellen verdienen zur Kennzeichnung des lächerlichen tendenziösen Uebernationalismus, der sich in der Fälschung kundgibt, angeführt zu werden. Von Briand soll Rathenau gesagt haben: Es war ein richtiger Gaunerstreich (Une veritable fourberie), den Franzosen die Tatsache vorzuenthalten, daß die Besatzungskosten von den Reparationskosten in Abzug gebracht werden sollen. Von der Konferenz in Cannes wird eine Schilderung gegeben, die darin gipfelt, daß Lloyd George Rathenau bei der anderthalbstündigen Unterredung sein Handexemplar der Entscheidung der Reparationskommission über die Dekadenzahlungen übergeben habe, das noch heute in der Reichskanzlei sei und auf dem sich von Lloyd Georges Hand die Worte befinden: „Impossible si l' univers n' ouvre pas de credit aux allemands". Schließlich habe Rathenau den Vertrag von Versailles als ein Schandwerk bezeichnet, das aber nach einer Reihe von Jahren auch nur ein Fetzen Papier sein werde. Die Fälschungen sind ein beredter Beleg dafür, mit welchen Mitteln der französische Nationalismus zurzeit gegen Deutschland arbeitet.

WB. **Berlin**, 24. April. Vom Ausschuß der Pressekonferenz geht uns folgende Erklärung zu:

Wir stellen als Teilnehmer an der Pressesitzung vom 20. Jan. fest, daß der Bericht des „Echo National" über die damals gehaltene Rede des Ministers des Aeußern Rathenau nicht nur tendenziös entstellt, sondern auch in seinen wesentlichen Punkten durch frei erfundene Zusätze gefälscht ist. Wir schließen uns daher der halbamtlichen Mitteilung, die diesen Bericht als plumpe Fälschung und freie Erfindung bezeichnet, vollinhaltlich an. gez.: (folgen Unterschriften).

*

Amerika wahrt seine russischen Ansprüche.

⊡ **Berlin**, 25. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Botschafter der Vereinigten Staaten, Child, hat, wie aus Genua der „Vossischen Zeitung" gemeldet wird, gestern offiziell die Rechte der Vereinigten Staaten auf Einbeziehung der russischen Schulden an Amerika vorbehalten, indem er erklärte, diese Schulden dürften durch keine Entscheidung der Konferenzmächte berührt werden.

Die Cliquenwirtschaft in Genua.

⊡ **Berlin**, 25. April. (Von unserem Berliner Büro.) Das bekannte englische Unterhausmitglied Kennworthy ist von Genua kommend vorübergehend in Berlin eingetroffen und hat gestern sich zu verschiedenen Berliner Pressevertretern über seine Auffassungen von dem voraussichtlichen Verlauf der Konferenz von Genua ausgesprochen. Kennworthy behauptet u. a., von Lloyd George wäre in Genua schon deshalb wenig zu erwarten, weil er gefesselt dorthin sei, einmal, was Deutschland angeht, durch die Franzosen und zweitens, was Rußland angeht, durch die Konservativen des englischen Kabinetts. Das Schlimmste wäre jedoch, daß die Konferenz sofort in eine Unmenge von Cliquen sich geteilt hätte. Wirkliche Arbeit wäre nur in der Villa Lloyd Georges geleistet worden und zwar in Privatunterhaltungen. An diesen nehmen auch die Russen teil, nur Deutschland nicht, infolgedessen ist Kennworthy nicht im geringsten davon überrascht gewesen, daß die Deutschen und Russen auf eigene Hand zusammenkamen und sich einigten. Kennworthy faßt sich kurz dahin, er sei nach seinen Genueser Eindrücken überzeugt, daß Deutschland und England in eine enge Arbeitsverbindung treten müssen. Er forderte sofortige Zurücknahme aller fremden Armeen aus Deutschland, sowie Beschränkung der Kommissionen und Missionen auf ein unbedingtes Minimum, besonders in Oberschlesien, wo sonst niemals Friede herrschen werde.

In den letzten Zügen?

⊡ **Berlin**, 25. April. (Von uns. Berl. Büro.) Verschiedentlich wird aus Genua berichtet, daß es in der gestrigen Nachmittagssitzung der Sachverständigenkonferenz für Rußland abermals zu einem schweren Zusammenstoß gekommen sei. Eine Drahtmeldung des „B. T." verzeichnet außerdem Gerüchte von einem Abbruch der Verhandlungen mit Rußland; jedenfalls haben aber die Abänderungsvorschläge der Russen die alliierten Sachverständigen zu der Erklärung veranlaßt, die Verhandlungen vorläufig nicht weiterführen zu können. Die Russen haben nämlich, wie allgemein berichtet wird, folgende Bedingungen gestellt:

1. Für die Abtragung der Vorkriegsschulden ist die Gewährung eines 30jährigen Moratoriums nötig. 2. Die Kriegsschulden werden nicht getilgt und nicht anerkannt. 3. Das nationalisierte Eigentum kann aus innerpolitischen Gründen nicht zurückgegeben werden und die russische Regierung sieht sich auch außerstande, infolge Geldmangels die Eigentümer anders zu entschädigen als durch Gewährung weiterer Konzessionen.

Alle Berichterstatter stimmen auch überein in dem Eindruck, daß die Konferenz in den letzten Zügen liege. Die Atmosphäre sei so, daß vernünftige Arbeit kaum mehr geleistet werden könne, und die Vertreter der britischen Dominions haben Lloyd George aufgefordert, möglichst bald das Ende der Konferenz herbeizuführen, da ihre längere Abwesenheit von Hause nicht tunlich sei. Ein hervorragendes Mitglied der Schweizer Delegation erklärte dem Berichterstatter des „Lok.-Anz.": Die Konferenz ist innerlich bereits zu Ende. Lloyd George macht noch krampfhafte Versuche, um die Konferenz zusammenzuhalten. Alle übrigen Delegationen sind einer Konferenz müde, von der sie nichts mehr erhoffen. Die russischen Verhandlungen werden nur noch äußerlich weitergeführt; an einen praktischen Erfolg glaubt niemand mehr.

Bevorstehende Beendigung der Konferenz?

EP. **Genua**, 24. April. Hier wird die Aeußerung Lloyd Georges verbreitet, nach der die Konferenz bis zum 10. Mai dauern soll.

e. **Berlin**, 24. April. Wie die „Vossische Zeitung" aus Genua meldet, soll in der Nacht auf heute Lloyd George dem Präsidenten der italienischen Delegation mitgeteilt haben, daß er gezwungen sei, gegen Ende dieser Woche Genua zu verlassen, da er bei dem Besuche des englischen Königspaares in Belgien anwesend sein müsse. Facta soll versucht haben, Lloyd George diese Absicht auszureden. Nach längeren Besprechungen soll man schließlich übereingekommen sein, die Konferenz offiziell am 2. Mai mit einem feierlichen Schlußakt zu beenden. Der Rest des bis dahin noch vorliegenden Materials soll von den speziellen Kommissionen außerhalb Genuas erledigt werden. Wie das Blatt wissen will, würde auch Poincaré zu dem Schlußakt nach Genua kommen, um das Wort zu ergreifen. Auf der feierlichen Schlußsitzung soll nach den Informationen des Blattes verkündet werden, daß sich die Konferenzmächte darüber einig seien, daß der Angriff irgend einer Macht auf das Gebiet einer anderen in Zukunft als dem Geiste von Cannes und Genua zuwider betrachtet werden und auf den Tadel und die Zurückweisung der ganzen Welt stoßen würde.

Neue Schwierigkeiten mit den Russen.

EP. **Genua**, 24. April. Die Verhandlungen mit den Russen sind wieder auf einem toten Punkt angelangt. Die Russen stellten bei der heutigen Sitzung der Sachverständigenkommission neue Bedingungen, die sie in sechs Vorschlägen formulierten. Als Grundlage für weitere Verhandlungen fordern sie u. a. die Gewährung einer Anleihe, Aufhebung der Kriegsschulden, Nichtanerkennung des fremden Eigentums, Anerkennung der Sowjetrepublik. Auch bezüglich der Rückgabe des nationalisierten Eigentums machen die Russen neue Schwierigkeiten. Ihr Sprecher war heute Rakowski, der aber auf energischen Widerstand bei Barthou stieß, der die Fortführung dieser Händlerpolitik als unzulässig bezeichnete. Die Folge dieses Sitzungsverlaufs ist, daß die Verhandlungen mit den Russen wieder einmal sine die vertagt wurden, da die Delegationen erst die neuen Forderungen der Russen ihren Regierungen unterbreiten müssen.

EP. **Genua**, 24. April. Der Sachverständigenausschuß der Konferenz für die russischen Angelegenheiten hat am Sonntag nachmittag im Beisein der russischen Delegation mit Krassin an der Spitze die Prüfung der Antwort Tschitscherins begonnen. Die Russen bestanden auf der Notwendigkeit der Bewilligung von Krediten für den Wiederaufbau Rußlands. Sie gaben ihre kritische Lage offen zu. Es wurde ihnen aber sofort bedeutet, daß die Möglichkeit irgendwelcher Kredite von einer Lösung der Schuldenfrage abhänge, die vor allem die Lage des auswärtigen Besitzes und der ausländischen Unternehmen in Rußland berücksichtige und vom praktischen Gesichtspunkte Evans sehr geschickt geleitet. Von einigen Delegierten wurden umfangreiche Erklärungen über verschiedene Fragen aus löse. Die Verhandlungen wurden vom Präsidenten verlangt. Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um die Tragweite der Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden und die Vergütung der Schäden, die ausländische Private in Rußland erlitten haben.

*

⊡ **Berlin**, 25. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Vorwärts" mitteilt, waren Tschitscherin, Krassin, Litwinow und Joffe gestern bei Herrn Dr. Rathenau eingeladen.

Sachliche Arbeit.

WB. **Genua**, 24. April. Amtlicher Konferenzbericht. Die erste Unterkommission der Wirtschaftskommission hielt heute vormittag ½11 Uhr unter dem Vorsitz des französischen Delegierten Colrat eine Sitzung ab, in der zunächst auf Grund des Gutachtens der in der vorigen Sitzung ernannten Sachverständigen der Wortlaut angenommen wurde, der an die Stelle der Artikel 46 und 49 des Londoner Sachverständigenberichts treten soll. Die Unterkommission überwies ferner Artikel 41 des Londoner Sachverständigenberichts, der sich auf das Protokoll der Konferenz von Porto Rose bezieht, dem Redaktionsausschuß und vertagte alsdann die Besprechungen der Zolltariffrage auf Dienstag vormittag ½11 Uhr.

Die endgültige Fassung, die an die Stelle der Artikel 46 und 49 des Londoner Sachverständigenberichtes treten soll, hat folgenden Wortlaut:

„1. Wie bedeutungsvoll auch die von gewissen Staaten in Anbetracht ihrer außergewöhnlichen Verhältnisse die für die Aufrechterhaltung oder die Einführung von Ein- und Ausfuhrverboten oder -beschränkungen ins Feld geführten wirtschaftlichen und finanziellen Gründe sein mögen, so wird doch anerkannt, daß diese Maßnahmen eines der schwersten Hindernisse darstellen, das dem internationalen Handel zur Zeit entgegensteht. Man solle daher nichts scheuen, um dieses Hindernis mit möglichster Beschleunigung auf das absolute Minimum zu beschränken. 2. Ausnahmen von diesem Grundsatz müssen besonders hinsichtlich monopolisierter Güter oder für den Fall vorgesehen werden, daß es sich um die Befriedigung von Lebensbedürfnissen des Volkes, den Schutz der öffentlichen Gesundheit, der Sittlichkeit oder die Sicherheit oder den Schutz von Tieren und Pflanzen gegen Seuchen handelt. Welches aber auch ihre Gründe sein mögen, so hemmen derartige Ein- und Ausfuhrbeschränkungen den internationalen Handel in einem solchen Maße, daß man die Unzuträglichkeiten dieses Systems mit möglichster Beschleunigung durch Erlaß von Bestimmungen beschränken sollte, an Hand deren die Geschäftswelt im Vorhinein mühelos die Bedingungen feststellen kann, unter denen Ausnahmen für sie erhältlich sind. 3. Es besteht somit Einigkeit darüber, daß die Bewilligung von Ausnahmen anerkannt wird. Die Bedingungen, unter denen sie erhältlich sind, sind zu veröffentlichen und klar zu formulieren. Das System der Ausnahmen soll möglichst einfach und beständig sein. Es muß dafür gesorgt werden, daß die an Behörden oder an sie als zuständig gerichteten Gesuche um Bewilligung der Ausnahmen mit Beschleunigung geprüft werden."

Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen.

EP. **Genf**, 24. April. Eine Mitteilung des Völkerbundsekretariates bestätigt nunmehr, was bereits anfangs voriger Woche gemeldet wurde, daß auch die letzten bei der deutsch-polnischen Konferenz verbliebenen Fragen des Schutzes der Minderheiten in den beiden Teilen Oberschlesiens durch beiderseitiges Uebereinkommen des deutschen und polnischen Bevollmächtigten geregelt worden sind. Die Verhandlungen über die sachlichen Fragen unter dem Vorsitze des Präsidenten Calonder sind damit, wie die Mitteilung des Völkerbundsekretariates besagt, jetzt beendet. Es wird hinzugefügt, daß der Abschluß der Redaktion des französischen Vertragstextes und die Unterzeichnung des Vertrages für Anfang Mai erwartet werden könne.

Badischer Landtag.

TU. **Karlsruhe**, 24. April. Der Landtag der am Dienstag zusammentritt, wird sich zunächst mit dem Justizministerium zu beschäftigen haben. Dann folgt das Ministerium des Kultus und des Unterrichts, das Finanzministerium und schließlich das Arbeitsministerium. Für die Bewältigung dieses noch sehr umfangreichen Teils des Staatsvoranschlags rechnet man etwa mehr als drei Monate, sodaß die Restagung bis Anfang August dauern wird. Besonders wichtige Beratungspunkte werden u. a. bilden: beim Justizetat die Zulassung der Frauen zum Justizdienst, Reform des Strafprozesses und der Ehescheidung, Vorbildung zum Studium der Rechtspflege. Beim Ministerium des Kultus und Unterrichts wird die Vorbildung der Lehrer die Hauptrolle spielen, sowie die Schulreform. Beim Arbeitsministerium dürfte die Elektrizitätsversorgung Badens weitgehendes Interesse finden.

Zum Metallarbeiterstreik.

Z **Mannheim**, 25. April. Das Reichsarbeitsministerium hat in den letzten Tagen eine Aussprache zuerst mit Vertretern des deutschen Metallarbeiterverbandes, sodann auch mit den Vorstandsmitgliedern der süddeutschen Metallindustriellenverbände gehabt. Die Aussprache bezog sich auf die nach der Abstimmung über die Heidelberger Arbeitgebervorschläge geschaffene Lage und auf die Erwägungen des Reichsarbeitsministeriums, ob weitere Vermittlungsvorschläge Aussicht auf Annahme beider Parteien haben würden. Im Hinblick darauf, daß es sich bei dem süddeutschen Metallarbeiterstreik nicht allein um eine Angelegenheit der bestreikten Gebiete, sondern um eine das deutsche Wirtschaftsleben in seiner Gesamtheit beeinflussenden grundsätzlichen Frage handelt, und die Notwendigkeit der vollen Leistung der 48stündigen Arbeitswoche anerkannt werden muß, ist die Entschließung des Reichsarbeitsministeriums von außerordentlicher Tragweite.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß ein Vergleichsvorschlag, welcher den Erfordernissen der Volkswirtschaft nicht Rechnung trägt, keine Aussicht auf Zustimmung bei den Arbeitgebern haben wird und müssen auch annehmen, daß das Reichsarbeitsministerium, welches in diesem Falle die Reichsregierung vertritt, mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedeutung und die Grundsätzlichkeit der Arbeitszeitfrage keinen Vermittlungsvorschlag, welcher diese Gesichtspunkte außer Acht läßt, machen kann und wird, sondern daß es sich entweder zu einer entsprechenden Erklärung, oder aber zur Verbindlichkeitserklärung der verschiedenen Schiedssprüche in Bayern, Württemberg und Baden, welche alle übereinstimmend die Verpflichtung der Arbeiterschaft zur Leistung der vollen effektiven 48stündigen Arbeitswoche aussprechen, wird entschließen müssen.

*

Kein Streik in der badischen Textilindustrie.

TU. **Freiburg**, 24. April. Die hier stattgefundenen Lohnverhandlungen in der bad. Textilindustrie führten zu einer Vereinbarung und zwar sowohl bezüglich der Arbeitszeit wie auch der Lohnhöhe, womit die Gefahr einer Störung des Arbeitsfriedens beseitigt ist.

MARCHIVUM

Messen und Ausstellungen.

Südwestdeutsche Wärmewirtschafts- und Wärmeindustrie-Ausstellung Ludwigshafen.

In einer gestern vormittag im Stadthaus Nord stattgefundenen Sitzung des Presse- und Verkehrsausschusses konnte mitgeteilt werden, daß die Vorarbeiten für die im Monat Juni im Gesellschaftshause der Badischen Anilin- und Sodafabrik stattfindende Südwestdeutsche Wärmewirtschafts- und Wärmeindustrie-Ausstellung in der letzten Zeit sehr gefördert worden sind. Das von Herrn Binder, dem Reklamechef der Schnellpressenfabrik Frankenthal, entworfene charakteristische Plakat ist fertiggestellt und wird zweifellos überall seine Wirkung nicht verfehlen. Der Plakatentwurf ist gleichzeitig zur Anfertigung von Reklamemarken verwendet worden. Während der Ausstellung sind zwei Vortragsreihen vorgesehen. Die erste wird vom Industrieverband in Neustadt bestritten und hauptsächlich Vorträge für Techniker und Ingenieure bringen. Die andere Vortragsreihe, die sich an das große Publikum wendet, wird von der Ausstellungsleitung veranstaltet. Als Redner sind Autoritäten und Kapazitäten auf dem Gebiete der Wärmewirtschaft vorgesehen. Der Hausfrauenbund stellt sich in den Dienst der gemeinnützigen Sache mit einigen Kochprobevorführungen. Es ist zu erwarten, daß die hierfür erforderlichen Materialien von den in Betracht kommenden Firmen gestiftet werden. Der zum Gesellschaftshaus der Anilinfabrik gehörige große Hof bleibt der Wirtschaftsführung vorbehalten. Man will kein-n ausgesprochenen Vergnügungspark schaffen, vielmehr sich in der Hauptsache auf den Ausschank von Wein und Bier beschränken. Auch eine Tasse Kaffee wird man trinken können. Im übrigen soll darauf gesehen werden, daß diese gastliche Stätte einen zeitgemäßen Charakter erhält.

Die Fa. Weinhold wird in der Ausstellung eine Buchhandlung betreiben, in der sämtliche Fachliteratur und der Ausstellungsführer zu haben sind. Bestimmte Tage sollen bei sehr geringem Eintrittsgeld den Charakter von Volkstagen tragen. Für Korporationen und Schulen sind Führungen vorgesehen, die täglich in zwei Etappen durch sachkundige Persönlichkeiten erfolgen sollen. Man rechnet dabei auf die Mithilfe der Studierenden der Mannheimer Ingenieurschule. Die Eisenbahnverwaltung hat sich bereit erklärt, je nach Bedarf Sonderzüge einzulegen. Da die Ausstellung von der Steuerbehörde als gemeinnützig erklärt wurde, fällt die Umsatzsteuer vollständig weg. Man hofft infolge dieses erfreulichen einsichtsvollen Entgegenkommens der Steuerbehörde auch auf eine Verminderung der Vergnügungssteuer, die im Ausstellungsjahr zu zahlen ist. Der Eintrittspreis soll in erschwinglichen Grenzen gehalten werden. Man wird jedenfalls über den Betrag von 5 Mark für die Tageskarte nicht hinausgehen. Kinder zahlen die Hälfte. Der Preis für die Dauerkarte wird sich voraussichtlich auf 12 Mark für Erwachsene und 5 Mark für Kinder bis halb 8 Uhr abends und auf 25 bezw. 10 Mark bis 11 Uhr abends stellen. Körperschaften und Verbänden sollen Vorzugspreise eingeräumt werden. Die Ausstellungsleitung wurde ermächtigt, die Preise endgültig nach dem Geldwert festzusetzen. Das Reklamematerial wird noch in dieser Woche verschickt. Die Berliner Reichsverkehrszentrale hat sich bereit erklärt, den Vertrieb in ganz Deutschland zu bewerkstelligen. Die Leitung von verschiedenen Straßenbahnen hat sich schon bereit erklärt, die Plakate unentgeltlich auszuhängen. Die Unterhandlungen zur Erweiterung dieses Kreises werbender Mithelfer sind im Gange.

In der Aussprache, die den einleitenden Ausführungen des Ausstellungsleiters Dr. Zwick folgte, wurde von Herrn Dr. Müller die Mitteilung gemacht, daß während der Dauer der Ausstellung in nächster Nähe eine Ausstellung von Werken pfälzischer Künstler veranstaltet wird. Die Stadtverwaltung stellt hierfür die neue Realschule zur Verfügung. Die Anmeldungen sind schon recht zahlreich eingelaufen. Veranstaltet wird diese Kunstschau, die man in Verbindung mit der Wärmewirtschaftsausstellung zu bringen hofft, durch die Gemeinschaft pfälzischer Kunst unter der Leitung des Direktors des Gewerbemuseums in Kaiserslautern. Die Aufforderung zur Anmeldung von möblierten Zimmern hat ebenfalls recht erfreuliche Erfolge gezeitigt. Der Preis für diese Zimmer soll zur Vermeidung von Uebervorteilungen der Mieter genau festgelegt werden. In den Hotelzimmern sollen Preisschilder ausgehängt werden. Von dem auf 1 Million Mark festgesetzten Garantiefonds sind bereits 750 000 M. aufgebracht. Man schied aus der Sitzung, die von Herrn Bürgermeister Müller geleitet wurde, in dem Bewußtsein, daß sich die Ludwigshafener Wärmewirtschafts-Ausstellung zu einem großzügigen Unternehmen gestalten wird. Sch.

Wirtschaftliche Fragen.

Eine Versuchsanstalt für Tabakbau in Baden.

TU. Karlsruhe, 22. April. Wie uns aus Berlin berichtet wird, hat der Ausschuß des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung mit 7 gegen 3 Stimmen beschlossen, den wirtschaftspolitischen Ausschuß zu einem Ersuchen an die Regierung aufzufordern, sie möge 2 Millionen Mark aus den Erträgnissen der Tabaksteuer für die Errichtung einer Versuchsanstalt für Tabakanbau in Forchheim bei Rastatt (Versuchsgut der bad. Landwirtschaftskammer) bereitstellen.

Städtische Nachrichten.

Badisch-Pfälzische Maitage Mannheim 1922.

Der Pfälzer Sonntag.

Das Programm des Pfälzer Sonntags, der am 28. Mai als durch und durch volkstümliche Veranstaltung die Mannheimer Maitage zu Ende führen soll, ist nunmehr in großen Umrissen festgelegt worden. Ausgangspunkt ist das Schloß, als das historische Wahrzeichen der Zusammengehörigkeit von Rheinpfalz und Kurpfalz. Hier versammeln sich in der Mittagsstunde des Sonntags die eingeladenen Abordnungen von Wander-, Trachten-, Gesangs- und Sportvereinen aus der Pfalz, desgleichen die mitwirkenden Mannheimer Körperschaften bei einer kurzen Standmusik. Zu ihnen werden die Hambacher Tänzer stoßen, die in der Morgenaufführung des Nationaltheaters mitwirken, und ein gemeinsamer Zug bewegt sich sodann zum Rosengarten, wo eine kurze Begrüßung der Pfälzer Gäste vorgesehen ist. Ihre Verteilung zum Mittagsmahl übernimmt die Arbeitsgemeinschaft der Mannheimer Gastwirte, und bald nach der Mittagspause wird sich in allen Räumen des Rosengartens — bei der erhofften günstigen Witterung auch im Garten und auf dem oberen Teil des Friedrichsplatzes — bei Musik (2 bis 3 Kapellen), Gesang und Mundartvorträgen ein buntes Pfälzer Leben abspielen, das durch allerhand Ueberraschungen (Volkstänze, sportliche Darbietungen usw.) noch gesteigert werden soll. Für den Abend ist bei gutem Wetter Lampionbeleuchtung des Rosengartens und Beleuchtung des Friedrichsplatzes vorgesehen, und am Nachmittag wird für die Spaziergänger am Friedrichsplatz eine Standmusik am Wasserturm mit Gesangsdarbietungen eingefügt werden. Für den Pfälzer Sonntag darf bei dem großen Interesse, das die führenden Pfälzer und Mannheimer Körperschaften der Veranstaltung heute schon entgegenbringen und bei den Zusagen zur Mitwirkung, die heute schon von Vereinen vorliegen, ein außerordentlicher Zulauf erwartet werden.

Die Kulturveranstaltungen im Schloß.

Zu Einführungsworten und Vorträgen im Rahmen der Kulturveranstaltungen im Schloß sind von Karl Eberts im Auftrag des Verkehrsvereins folgende Herren eingeladen worden: Dr. R. Steglich-Hannover, der hier über sein Spezialgebiet, nämlich die Mannheimer Sinfoniker, sprechen wird, Dr. Guido Bagier, der bekannte Herausgeber der Kunstzeitschrift „Das Feuer" (Kunst und Kultur der Karl Theodor-Zeit) und Dr. Carl Hagemann, Intendant des Staatstheaters zu Wiesbaden, der den vierten Rittersaal-Abend mit einer Rokoko-Plauderei einleiten wird. Die Namen aller verpflichteten Künstler werden schon in den nächsten Tagen mitgeteilt werden können. ♂

Zum Schulanfang.

Von Hauptlehrer Ph. Heinzerling.

Mit dem heutigen Tage beginnt für unsere Sechsjährigen ein neuer Lebensabschnitt. Aus dem engen Kreis der Eltern und Geschwister, aus der Sorgenlosigkeit und Ungebundenheit treten sie ein in einen gewissen festen Lebensrahmen, in eine Arbeitsgemeinschaft, in der sie bald merken, daß der Mensch nicht nur seiner selbst willen da ist, sondern daß er sich einfügen muß in ein gemeinsames Ganzes, bei dem eben jedes nur ein dienendes Glied sein kann. Wollte doch, daß die Schule unseres Volkes endlich als die Urzelle der Erziehung zur Volksgemeinschaft betrachtet würde und daß man ihr stets neue Lebenskräfte zuführte, die sie in immer vollkommenerer Weise befähigte, ihrer hohen Kulturaufgabe gerecht zu werden. Eine neue Welt schließt sich dem Kinde jetzt auf. Es lernt Menschen kennen, die gleiche Ansprüche ans Leben machen und die all die vielerlei Rücksichten nicht kennen, die im Hause oft walteten. Der Einzelne fühlt sich schwach und hilfsbedürftig. Er hält sich an den andern fest und verwächst mit ihnen schließlich zu einem größeren Ganzen, in dessen Gemeinschaft er allmählich erstarkt.

Immer mehr ist die Schule bemüht, den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit auf die Erziehung zu legen. Hat man doch schon lange und zur Genüge erkannt, daß nicht nur Wissen und Können den Menschen machen, sondern die Entwicklung seines Selbst zur wahrhaft freien und sittlichen Persönlichkeit die Hauptaufgabe der Erziehung sein muß. Gemüt und Verstand müssen in gleichem Maße beeinflußt werden, sodaß der Mensch in seinem ganzen Wesen erfaßt wird. Denken wir doch, wie verkehrt es wäre, wollte man nur Verstandesmenschen erziehen. Ein kalter Egoismus und eine rücksichtslose Eigenliebe würden die schönsten und edelsten Anlagen der Menschenseele ersticken. Oder wenn man nur Gefühlsmenschen bilden wollte? Wie unglücklich würden doch diese später im Leben werden! Wie schlecht würden sie den Kampf um das Sein, der doch oft in erbitterter Weise durchgekämpft werden muß, bestehen! Wie wären doch diese so unfähig, fertig zu werden mit all den Aufgaben, die oft eine gefühlsmäßige Einstellung im Leben uns bringt! Welche Perspektive, wenn in gewissen Lebenslagen das Herz das entscheidende Wort redete! Verstand und Gemüt müssen in reiner Harmonie zur Entwicklung und Entfaltung gebracht werden, damit der Mensch imstande ist, da, wo das Herz in überschäumender Weise reden will, den Verstand mitreden zu lassen, und wo nur kalte Berechnung unsere Taten beeinflussen möchte, auch dem Zuge des Herzens zu folgen, um so unser Tun zu adeln. So nur erziehen wir Menschen, die für einander leben, die wissen, was sie wollen und tun, was sie sollen, fest gewurzelte Persönlichkeiten, Charaktere.

Doch die Schule allein vermag dieser schweren Aufgabe nicht gerecht zu werden. In weit größerem Maße als seither muß das Elternhaus mithelfen, das hohe Erziehungsziel zu erreichen. Vater und Mutter müssen sich interessieren für die Sorgen und Aufgaben des Kindes. Sie sollten auf all die vielen Fragen ihrer Lieblinge stets eine richtige Antwort zu geben sich bemühen. Sie sollten verstehen, hineinzublicken in die Kindesseele, alle Regungen im Seelenleben des Kindes richtig zu beurteilen und in weise Bahnen zu lenken. Eine öftere Aussprache mit dem Lehrer ihres Kindes ist von der größten Bedeutung. Dadurch wird eine gemeinsame Arbeit am Kinde garantiert, und der Erfolg der Erziehungstätigkeit ist umso sicherer. Dieses auf erfahrungsgemäßer Forschung beruhende Eindringen in die Menschenseele scheint mir z. Zt. immer noch zu sicheren Ergebnissen zu führen als der Weg, der durch das Experiment gesucht wird. Die experimentelle Psychologie steht noch in den Anfängen ihrer Arbeit; sie ist eine wissenschaftliche Frage, die ihre Lösung noch nicht gefunden hat. Ob es uns je gelingt, auf experimentelle Weise in das geheime Wesen des großen Rätsels Menschenseele einzudringen, steht noch dahin. Mir scheint dieser Weg ein äußerst schwieriger und unsicherer zu sein, da doch die Menschenseele eine Einheit darstellt, die zu zerlegen wohl niemanden gelingen wird. Und es gibt nur wenige Augenblicke im Leben, wo der Mensch sich in die tiefste Tiefe seiner Seele blicken läßt.

So müssen Elternhaus und Schule in gemeinsamer psychologischer Forschung am Kinde arbeiten und alles tun, was zur Entwicklung der Zukunft unseres Volkes vonnöten ist. Dann wird auch der Staat in künftigen Zeiten sich immer mehr und mehr um den Fortschritt des öffentlichen Erziehungswesen interessieren und in immer höherem Maße seine vornehmste Aufgabe in der Erziehung seines Volkes erblicken. Die Früchte, die aus der Erfüllung dieser hohen Kulturmission am Volke heranwachsen, werden ihm selbst in ihrem ganzen Werte zugute kommen: Er wird der Träger eines neuen, besseren Geschlechts in einem neuen Vaterlande werden. Setzen wir all unsere Kräfte ein, daß sich das Ziel recht bald verwirkliche; dann gibt es keine Volksnot und keine Volksarmut mehr; dann sind wir reich an uns selbst.

Mannheimer Jubiläums-Pferderennen.

Die Mannheimer Nennungsschlüsse haben mit ihren Rekordziffern im ganzen deutschen Rennbetrieb als Erfolg ohnegleichen großes Aufsehen erregt. Die Erwartungen, ob nun auch die genannten Pferde tatsächlich nach Mannheim kommen, um ihre Engagements auszuführen, werden sich gleichfalls erfüllen, denn beim Rennverein sind bis jetzt schon über 140 Pferde für Bereithaltung von Boxen angemeldet. Ein solch umfangreiches Zusammentreffen hat Mannheim noch nie zu verzeichnen gehabt, denn selbst zu den schön verlaufenen letztjährigen Meetings mit ihren starken Feldern standen nur ca. 100 Pferde bereit. Die Jubiläumsrennen stehen mithin unter den günstigsten Aussichten, da für jedes Rennen starke Besetzung zu erwarten ist und auch die Klasse alle Wünsche erfüllen wird. Aus Berlin kommen die Lots von Plüschke, Kietzer, Schlutius und Lürig, der Westen wird außer den bekannten Namen durch mehrere neu hinzugekommene Ställe vertreten sein und aus den Nachbartrainings sowie aus München werden sämtliche Trainer eintreffen.

Die prachtvollen Ehrenpreise sind im Schaufenster der Firma Engelhorn u. Sturm seit heute ausgestellt. Eine stattliche Zahl von 35 Stücken, die allgemeine Bewunderung hervorruft. Besonders schön ist der Steger-Ehrenpreis für die Jubiläums-Badenia nebst den silbervergoldeten Erinnerungsbechern für die in diesem Hauptrennen startenden Besitzer. Dann nehmen die 3 prächtigen Besitzerpreise des von der Sunlicht-Gesellschaft gestifteten Rennens, des „Sunlicht-Preises" und die dazu gehörigen Silberbecher das besondere Interesse in Anspruch. Eine außerordentliche Sorgfalt ist beim Einkauf auf diese prachtvolle Sammlung wertvollster und praktischster Stücke verwendet worden und schon beginnen die Erwägungen Platz zu greifen, wer wohl diesen oder jenen Preis heimtragen mag. ♂

♂ **An der Handels-Hochschule Mannheim** findet die erste und Hauptimmatrikulation zum Sommer-Semester am Samstag, den 29. April in der Aula, A 4, 1, statt. Die Vorlesungen und Uebungen werden Dienstag, den 2. Mai planmäßig aufgenommen; der Plan hierüber wird von der Hochschule im Anzeigenteil veröffentlicht werden. Neu in den Vorlesungsplan aufgenommen wurde eine Vorlesung von dem Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften, Staatsrat a. D. Schön, über „Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen".

♂ **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Herr Bäckermeister Daniel Siegel mit seiner Ehefrau Magdalena geb. Wächter, Krappmühlstraße 31.

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Am 20. ds. Mts. veranstaltete der Bezirksverein Schwetzingerstadt ein geselliges Beisammensein, das einen dichtgefüllten Saal brachte. Im Mittelpunkt des Abends, zu dessen Verkürzung Mitglieder der Jugendgruppe nach Kräften beitrugen, stand ein Lichtbildervortrag von Herrn Telegraphensekretär A. Grathwol über „Land und Leute in Südwestafrika". Der Vortrag fand den ungeteilten Beifall aller Anwesenden. Dem Dank der Versammelten gab der Vorsitzende des Ortsvereins, Herr August Ludwig jr., Ausdruck.

National-Theater Mannheim.

Carl Sternheim: Die Kassette.

Elsbeth Treu, Erbtante und Bosheit in einer Person, hat dem Oberlehrer Krull eine Kassette mit ihrem Vermögen in Verwahrung gegeben. Wie könnte der Oberlehrer nebst Anhang dies anders auffassen als einen Vorschuß auf die Seligkeit einer reichen Erbschaft? Wie sollten die Leute auch auf den Gedanken kommen, daß Elsbeth Treu ihr ganzes Vermögen längst der Kirche vermacht hat? Soweit der Ansatz zu einer dramatischen Handlung. Ein boshafter Gedanke in biederer Umrahmung. Man könnte sich dennoch mit ihm befreunden, würde er nun schwankartig oder aber auch tragisch ausgesponnen. Carl Sternheim indes macht eine Komödie daraus; eine seiner berüchtigten, verlogenen Komödien in der Reihe „Hose", „Bürger Schippel", „Snob", deren Tantiemen der ahnungslose deutsche Theaterbesucher mit seiner Ehre bezahlen muß. Sternheims beleidigender, grausamer Witz treibt es in der Entwicklung seines Einfalls zur „Kassette" am ärgsten. Ein Drama bringt er zwar nicht zuwege, denn fünf Akte lang pflegen in der Hauptsache fünf Personen einen Dialog, der anfangs an Zuckerwasser gemahnt, aber bald an Zynismus und Brutalität, an Langweile und Parfüm nichts mehr zu wünschen übrig läßt, ohne die Handlung einem Ziele zuzuführen. Sternheim gelingt es nur, den Tanz um das goldene Kalb in seinen widerwärtigsten Formen und abstoßendster Folgen zu zeigen, die aber gerade auf dieses Milieu nicht zutreffen. Der Mangel jedes moralischen Hintergedankens entlastet das Stück zur absichtlichsten Frivolität, die man sich nur denken kann.

Man würde sich an diesem Verbrechen gegen das natürlichste Anstandsgefühl mitschuldig machen, ließe man sich dazu herbei, auf die Einzelheiten dieser Komödie einzugehen. Zur Charakteristik der Personen ist es indes leider nötig, da und dort in den Schmutz zu treten. Oberlehrer Krull, die bekannte Karikatur auf den deutschen Oberlehrer, ist in zweiter Ehe verheiratet. Der Gedanke an die Kassette und an deren einstigen Besitz entwöhnt ihn jedoch der Liebe, macht ihn zum Gesinnungslump und verkuppelt die junge lebensfrohe, liebesfordernde Frau mit dem schönen Photographen Seidenschnur, zu dem außer der Dienstmagd Emma auch Lydia, die Tochter des Oberlehrers aus erster Ehe, in vertraulichsten Beziehungen steht. Seidenschnur, vom Erbschaftstaumel erfaßt, nimmt Lydia sogar zur Frau, ohne deshalb aber Bedenken zu tragen, sich auch der Stiefmutter Lydias „anzunehmen", bis auch ihn der Geldwahnsinn befällt. Wenn diesem „Sittenbild" nun wenigstens ein tieferer Sinn zugrunde läge oder wenn ihm doch aus einem dramentechnischen Grunde Bedeutung beizumessen wäre! Aber wie gesagt, Sternheims zweifelhafte Bemühungen führen zu nichts; selbst um der witzblättchenhaften Enthüllung willen, daß die Kirche zur Universalerbin eingesetzt ist, hätte ein solcher Aufwand an geistigem Unflat nicht getrieben werden dürfen; doch davon erfahren Oberlehrers und Anhang ja kein Wort. Weshalb also müssen wir Zeugen schamloser Handlungen sein? Weshalb uns mit dem Geifer dieses herzlosen Spötters besudeln lassen? Die Aufführung dieser Komödie ist ein Skandal. Künstler zu diesen Rollen zu nötigen, ist eine Vergewaltigung der Person und Kunst. Wo immer dieses Stück bisher gespielt wurde, erfuhr es eine einmütige Ablehnung. In Mannheim war man ziemlich weit davon entfernt. Die Stimmung des Publikums flaute zwar von Akt zu Akt ab, aber die Flamme der Entrüstung fand nicht über den Reihen jener, die zum Schlusse der Aufführung Beifall zollten. Enttäuschung überwog. Die wirklich Verletzten brachten es nicht fertig, den Künstlern zu danken. Mitleid hinderte sie daran.

Und doch muß anerkannt werden, daß Regie und Darsteller Vortreffliches geleistet haben. Heinz W. Voigt hat mit dem Rotstift nicht gezögert, und so manche Brutalität erschien zum frivolen Scherz gemildert. Der Herr Sternheim hat es aber wesentlich anders gemeint. Das Schlußbild ins Mystische zu entrücken, war ein Stück Regieverzweiflung; das Stück mußte doch wenigstens äußerlich irgend einen Abschluß erhalten. Trotzdem wollte das Publikum zum Teil nicht glauben, daß es nun nach Hause gehen dürfe. Sollte, wäre das richtige Wort, denn was war ihm denn geboten worden? Die Leistungen der Darsteller wären einer besseren Sache wert gewesen. Robert Garrison suchte seinem Oberlehrer Züge wahrer, wenn auch nicht alltäglicher Menschlichkeit zu wahren, desgleichen Grete Bäck ihrer Fanny, deren verschmachtender Liebeshunger mit den Geilheiten dieser Rolle aussöhnte. Helene Leydenius wurde mit Selbstüberwindung mit ihrer Lydia fertig. Dieses Geschöpf degeneriert vom schwärmerischen Backfisch mit pervers angekränkelter Phantasie zur stupiden abgenutzten Geliebten. Julie Sanden steigerte die Bosheit und den Haß der alten Tante zu Ekstasen von beachtenswerter Selbstsucht. Die Groteske selbst war Fritz Alberti als Photograph Seidenschnur. Hoffentlich wollte er dem Verfasser einen Spiegel vorhalten. Soweit wie Seidenschnur von einem Künstler, ebenso weit ist Sternheim von einem Dichter entfernt. A. M.

Kunst und Wissen.

⊙ **Die Wiederherstellungsarbeiten am Konstanzer Münster** werden nach dem von der Münsterbaukommission aufgestellten Bauplan 3½ Millionen Mark kosten. Vom Staat sind hierzu 400 000 M. bewilligt. Die Ausschmückung des Münsters soll in möglichst einfacher, aber würdiger Weise erfolgen. Die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung und des Museums muß der Münsterbauverein tragen; die Kosten hierfür sind auf 1½ Millionen Mark geschätzt.

⊙ **Mainzer Stadttheater.** Das von der Goltzsche Drama „Vater und Sohn" hatte bei seiner Erstaufführung am Mainzer Stadttheater in einer im zeitlichen Rahmen und in der künstlerischen Einzelleistung hochwertigen Wiedergabe einen ganz außerordentlich starken Erfolg.

⊙ **Aus dem Kölner Theaterleben.** Nach langen Vorbereitungen ist in der vergangenen Woche in Köln unter dem Namen „Rheinisches Volkstheater" die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zustandegekommen, die voraussichtlich im Theaterleben Kölns eine Rolle zu spielen berufen ist. „Bühnenvolksbund" und eine neugegründete „Freie Volksbühne" die ihre Mitglieder wohl zumeist aus den Reihen des sich auflösenden „Theater des werktätigen Volkes" rekrutieren wird, haben sich unter gleichberechtigter Beteiligung zu diesem Bunde zusammengeschlossen. Die beiden Theatergemeinden „Bühnenvolksbund" und „Freie Volksbühne" werden gemeinsam eine Theatertruppe unterhalten und ebenso gemeinsam ein eigenes Theater zu betreiben versuchen. Die Beteiligung der Stadt läßt erwarten, daß für die Veranstaltungen der Bühnengemeinden auch die städtischen Theater in Frage kommen. In die neue Organisation wird auch die bisherige „Rheinische Landesbühne" einbezogen, deren Direktor Dr. Schiffer als künstlerischer Leiter des neuen Unternehmens ausersehen wurde.

⊙ **Die Bayreuther Festspiele gesichert.** Der Deutschen Festspielstiftung Bayreuth ist es jetzt gelungen, durch Ausgabe von Patronatsscheinen, die ein Anrecht auf vier Plätze für jede Spielzeit zu ermäßigten Preisen gewähren, eine Garantie von 3 Millionen Mark aufzubringen. Es darf somit sicher damit gerechnet werden, daß die Festspiele im Jahre 1923 wieder aufgenommen werden.

⊙ **Dozentenaustausch zwischen Deutschland und Deutsch-Oesterreich.** Nach den soeben erschienenen „Mitteilungen des Verbandes der Deutschen Hochschulen" soll ein erster Versuch im kleinen Maßstab im kommenden Sommersemester mit einem Austausch unter den Universitäten Innsbruck und Würzburg unternommen werden. Der Vertreter der österreichischen Volkswirtschaft an der Universität Innsbruck, Hofrat Professor v. Schuler, und der Vertreter der neueren österreichischen Geschichte an der gleichen Universität, Professor Harald Steinacker, werden in Würzburg lesen, jener einige Wochen, dieser während des ganzen Sommersemesters. Dafür werden der Vertreter der neueren Geschichte an der Universität Würzburg, Professor Chroust, und der Vertreter der Volkswirtschaftslehre und Gesellschaftskunde, Professor Götz Briefs, ersterer ein Semester lang, letzterer für einige Wochen in Innsbruck lesen.

MARCHIVUM

Veranstaltungen.

♂ **Verein für Gesundheitspflege E. V.** Morgen Mittwoch abend findet im alten Rathaussaale ein Frauenvortrag von Frau R. Walter-Weber über „Wie erhalte ich gesunde und schöne Kinder; vor- und nachgeburtliche Erziehung und Pflege des Kindes" statt. (Weiteres Anzeigenteil.)

Spielplan des National-Theaters / **Neues Theater**

April	Tag	Abon.	Vorstellung	Anfang	Vorstellung	Anfang
25. D.	44	C	Wilhelm Tell	7		
26. M.	24	V. V.	Der Arzt am Scheideweg	7	Der Vetter aus Dingsda	7
27. D.	43	A	Die Vögel	7		
28. F.	42	B	Tristan und Isolde	6		
29. S.	45	A. M.	Der Vogelhändler	6½		
30. S.	42	D	Die Bohème	7	Der Störenfried	7½
1. M.	44	A	Wilhelm Tell	6	Der Vetter aus Dingsda	8

Aus dem Lande.

♂ **Seckenheim**, 25. April. Altbürgermeister Georg Bolz und seine Gemahlin, geb. Bohrmann, begehen heute in körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

□ **Weinheim**, 25. April. Die beiden Straßenräuber, die vor einigen Tagen auf der Landstraße zwischen Hambach und Heppenheim einen Gymnasiasten beraubten und bis aufs Hemd auszogen, sind jetzt durch die Gendarmerie ermittelt und festgenommen worden. Es sind die beiden 20jährigen Arbeitsburschen Benz und Gund aus Biernheim. Die geraubten Kleider hatten sie in Weinheim für 250 Mark und die dem Gymnasiasten abgenommene goldene Uhr in Mannheim für 150 Mark veräußert. Die beiden Buben sind nunmehr in das Amtsgerichtsgefängnis in Lampertheim eingeliefert worden.

* **Karlsruhe**, 24. April. Nach einer vom Roten Kreuz veröffentlichten Statistik sind in Karlsruhe 21,59 Prozent der Schulkinder tuberkulös. An echter Skrofulose sind in Karlsruhe 20,15 Prozent der Schulkinder erkrankt.

Aus der Pfalz.

)(**Ludwigshafen**, 24. April. Dem Arbeiter Friedrich Fink der Firma Gebrüder Kratz wurden gestern früh im Oppauer Bahnhof der Badischen Anilinfabrik von einem Eisenbahnzug beide Beine abgefahren. Ob Fahrlässigkeit oder Verschulden dritter vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Gerichtszeitung.

r. **Landau**, 24. April. Ein Kirchenräuber stand in der Person des 26 Jahre alten Fabrikarbeiters Karl Moser aus Steinweiler vor der Strafkammer. In Gemeinschaft mit einem bereits Abgeurteilten brach er in die Kirche zu Insheim ein, konnte aber nur einige Messingleuchter erbeuten. Auch in Minfeld hatte er kein Glück, weil die Kirche zwei Tage vorher schon ausgeraubt worden war. Beim Verkauf eines gestohlenen Treibriemens wurde er in Neustadt verhaftet, brach aber aus dem Gefängnis aus und floh nach Frankfurt. In Gießen erhielt er wegen Diebstahls 2 Jahre und 11 Monate Zuchthaus, die er eben verbüßt. Mit Einschluß dieser Strafe bekam Moser 5 Jahre Zuchthaus, wovon 5 Monate abgerechnet werden, und 10 Jahre Ehrverlust.

Sportliche Rundschau.

Sportabend im Athletenklub Neckarvorstadt.

Auch der Mannheimer Athletenklub Neckarvorstadt e. V. wagte sich am Sonntag mit einem großen „Sport-Abend" an die Oeffentlichkeit. Der hierzu bestimmte „Kaisergarten" war zum Brechen voll. Es wurden 4 Herausforderungs-Ring- und 3 Herausforderungs-Boxkämpfe gezeigt. Leiter des Abends war der Ehrenvorsitzende Wegmann. Das Preisgericht für die Ringkämpfe (2 Runden) bestand aus den Herren Rudolf und Preßel, das für das Boxen (3 Runden) aus den Herren Schopf, Dannesberger, Beyerlein und Schwind.

Auch diesmal wieder bestritt fast ausschließlich die Jugend die Kosten des Tages. Rudolf (Athl.-Kl. Schwetzingervorstadt) besiegte seinen Gegner im Federgewicht, Mattler (Ath.-Kl. Neckarstadt) in der 8 Minute der ersten Runde, die zweite blieb unentschieden. Reichert (Neckarstadt) unterlag seinem Partner Stahl (Stemm- und Ringklub Ludwigshafen) in der Leichtgewichtsklasse kurz vor Schluß der ersten Runde, die zweite blieb ebenfalls unentschieden. Weber (Kraft- und Art.-Kl. Schwetzingervorstadt) konnte gegen Rathgeber (Neckarstadt) nur in der zweiten Runde nach 6 Minuten als Sieger die Matte verlassen. Der erste Gang war unentschieden. Der zwischen Göring (Stemm- und Ringklub Ludwigshafen) und Spengel (Neckarstadt) ausgetragene Kampf im Schwermittelgewicht endete in der ersten Runde zugunsten Görings, die zweite fiel wegen Verletzung Spengels aus.

Die gezeigten Boxkämpfe boten nichts Neues. Vor allem kann hier nicht genug zum Training ermahnt werden. Federgewicht: Wudske (Athl.-Kl. Schw.-Vorst.) und A. Burger (Neckarstadt) gingen mit je 5 Punkten unentschieden auseinander. Utlie (Kraft- und Art.-Kl.) brachte seinen Gegner M. Burger (Neckarstadt) gleich zu Beginn der ersten Runde bis über die Auszählung zu Fall. Denselben Verlauf und Ausgang nahm dieses zwischen Hebel (Athl.-Kl. Schw.Vorst. und E. Burger (Neckarstadt) ausgetragene Treffen. Auch der sehr energisch vorgehende Hebel hatte sich seines Gegners kurz nach Betreten des Ringes durch einen wohlgezielten Schlag entledigt.

Verschiedene Gesangssolis und die ansprechenden Kraftleistungen der 2 Cornans trugen wesentlich zur Verschönerung des Abends bei. An die Veranstaltung schloß sich ein Ball. OSB.

Pferdesport.

sr. **Frühauf Ueberraschungssiegerin im Buddenbrock-Rennen.** Die Trabrennen in Mariendorf am Sonntag zeitigten durch die Entscheidung des mit 50 000 M. dotierten klassischen Buddenbrock-Rennens einen Riesenbesuch. Zehn Pferde bewarben sich um die Dreijährigen-Prüfung. Favorisiert waren Ebonit, dessen Steuerung dem aus Wien herbeigeeilten Meisterfahrer Wiltshire anvertraut war, und Bärbel, dem aber kein Erfolg beschieden war. Das Rennen endete vielmehr mit einem großen Ueberraschungssiege der von ihrem Besitzer gesteuerten Frühauf. Der Toto zahlte auf Sieg 318 für 10.

Boxen.

sr. **Breitensträter schlägt Eckeroth.** Am Freitag abend schlug unser deutscher Schwergewichtsmeister Hans Breitensträter in Kopenhagen den Dänen Eckeroth entscheidend in der dritten Runde. Breitensträter war stets der bessere und führte von Anfang an den Kampf.

Neues aus aller Welt.

— **Raubmord.** Samstag früh 5.45 Uhr wurde der Eisenbahnhelfer Johann Gerber aus Haufet bei Aachen etwa 125 Meter nordöstlich vom Wege nach dem Aussichtsturm des Aachener Stadtwaldes mit einer Schußwunde im Kopfe aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist er auf dem Heimwege meuchlings erschossen und von dort zur Beraubung an den Fundort geschleppt worden. Nach Mitteilung der Oberstaatsanwaltschaft hat der Regierungspräsident auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt. Der Eisenbahnhelfer befand sich auf dem Heimwege mit einer großen Geldsumme. Bei der Leiche wurde von dem Gelde nichts vorgefunden. Der Tote hinterläßt eine Witwe und vier kleine Kinder.

— **Ein schwerer Unfall** hat sich in der ehemaligen Pulverfabrik zu Ingolstadt bei der Vornahme umfangreicher Abbrucharbeiten durch Sprengungen ereignet. Bei den Sprengarbeiten wurden einige Personen leicht und 2 schwer verletzt. Die Schwerverletzten sind ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Handel und Industrie.

Preispolitik.

Von der Schwerindustrie aus geht eine kräftige Propaganda für kapitalbildende Preise durch die deutsche Wirtschaft und die deutsche Oeffentlichkeit. Im Kohlenbergbau, wo die freie Preisbildung am längsten und stärksten gehemmt war, wird diese Tendenz schon seit langem eifrig verfochten. Bereits im vorigen Jahre hatte Hugo Stinnes die These aufgestellt, die Kohlenversorgung sei eine Frage der Produktivität und die Produktivität lediglich eine Frage der Preise. Die Verbraucherpolitik der künstlichen Preisniederhaltung schädige letzten Endes die Verbraucher selbst am allermeisten. Denn da die von der Regierung bewilligten Preise höchstens die laufenden Betriebskosten knapp ersetzten, sei es unmöglich, durch Erweiterung und Verbesserung der Anlagen die Menge der Förderung zu vergrößern und ihre Qualität zu steigern. Die Industrie wurde unzureichend mit Kohlen geringer Güte beliefert — die besten Qualitäten nehme sich ja die Entente — und arbeite so in unvollkommen ausgenutzten Betrieben mit minderwertigem Feuerungsmaterial unrationell und teuer. Trotz, ja gerade wegen der niedrigen Kohlenpreise seien darum die industriellen Produktionskosten und die Preise der industriellen Erzeugnisse unnötig hoch. Lasse man die Kohlen auf den Weltmarktpreis steigen, so werde der Bergbau, der nun die Mittel erhalte, neue Schächte herzustellen und vor allem neue Arbeiterwohnungen zu bauen, seine Förderung bald ausgiebig vermehren. Die Industrie werde Kohle in ausreichender Menge und in guter Qualität erhalten und die rationellere Produktion, die Verringerung des Leerlaufs der Betriebe und das Sinken der Generalunkosten würden den höheren Preis für die Gewichtseinheit Kohle reichlich wettmachen. Der Druck auf den Kohlenpreis bedeute nicht nur ein Valutadumping, das im Ausland Aerger und Gegenmaßnahmen hervorrufe, sondern er bedeute überdies eine noch recht unzweckmäßige Art von Valutadumping.

Obwohl diese Beweisführung in ihren Hauptzügen ziemlich schlüssig schien und obwohl sie durch die Erwägung ergänzt und gestützt wurde, daß angesichts der bestehenden Vorschriften über die Anrechnung der Zwangskohlenlieferungen auf Wiedergutmachungskonto niedrige Inlandspreise zu einer Verschleuderung von Reparationsgut unter seinem wirklichen Weltmarktwerte führten, hat sich die amtliche Kohlenpreispolitik viele Monate lang von solcher Argumentation nicht beeinflussen lassen. Dabei waren soziale Rücksichten in höherem Grade maßgebend als wirtschaftliche. Wollte man nicht wieder in eine Zuschußwirtschaft geraten, die die öffentlichen Finanzen belastete, so war es äußerst schwierig, den Preis der Hausbrandkohle einigermaßen niedrig zu halten, wenn man eine sehr ausgiebige Verteuerung der Industriekohle zuließ. Den Hausbrand wollte man aber bis vor kurzem ebensowenig verteuern wie das Brot, denn man fürchtete, mehr noch aus politischen als aus ökonomischen Gründen, die Lohnkämpfe, die jeder erheblichen Preissteigerung von Gegenständen des täglichen Massenbedarfs unmittelbar folgen mußten. An das Valutadumping dachte man weniger als an die innere Ruhe. Politisch-soziales Stabilisierungsbedürfnis hielt den Kohlenpreis ebenso unter Druck wie den Brotpreis und den Mietpreis.

Seit dem Ende des vergangenen Jahres ist diese konservative öffentliche Preispolitik unter dem Zwange ausländischer Forderungen und Einflüsse Schritt für Schritt aufgegeben worden. Das Verbot der Zuschußwirtschaft führte zu rasch aufeinanderfolgenden Steigerungen der Brotpreise und zu fortgesetzten Erhöhungen der Eisenbahnfrachten, die wiederum die Produktions- und Vertriebskosten und die Preise aller Waren verteuerten. Man fand sich im Zusammenhange mit dieser neuen Finanzpolitik sehr rasch in einer so allgemeinen und so rapiden inneren Geldentwertung; daß der Versuch, an einzelnen Stellen weiter einen künstlichen Druck auf die Preisbildung auszuüben, alsbald ziemlich sinnlos erschien. Konsumentenpolitik war, wie die Dinge jetzt lagen, im Ernste nicht mehr zu treiben und um die schwersten wirtschaftlich-sozialen Ueberwälzungskämpfe kam man mit vereinzelten Preismäßigungsexperimenten, deren Wirkungen von der allgemeinen Teuerung verschlungen wurden, nicht herum. Wo noch amtliche Preisregulierung bestand, wurde der Widerstand der Regierungsstellen gegen gründliche Preissteigerungen zusehends schwächer. Es war, da die Betriebskosten sprunghaft in die Höhe schnellten, auch beträchtlich schwerer als früher, versteckte Extragewinnansprüche zu erkennen und zurückzuweisen.

So hat die Kohlenpreispolitik jetzt tatsächlich die Bahn eingeschlagen, die ihr Stinnes im Vorjahre wies, und wenn die deutsche Valuta sich in der nächsten Zeit nicht wesentlich verschlechtert, wird bald nur mehr ein sehr geringer Abstand zwischen den deutschen Inlandskohlenpreisen und denen des Weltmarkts bestehen. Allein es ist unterdessen sehr fraglich geworden, ob mit der Erhöhung auf das Weltmarktniveau noch die wirtschafts- und produktionspolitischen Wirkungen zu erzielen sind, um deretwillen man diese Steigerung früher empfahl. Sie sind natürlich zu erzielen, wenn der Weltmarktpreis nicht bloß die Betriebskosten deckt und eine angemessene Dividende sicherstellt, sondern darüber hinaus noch sehr erhebliche Summen zur Kapitalbildung und Kapitalinvestierung liefert. Hält sich die Kohlenpreiserhöhung schließlich im großen und ganzen nur im Rahmen der allgemeinen Geldentwertung, steigen die Betriebskosten und die Kosten für Neuanlagen und Neuanschaffungen im gleichen Verhältnis wie die Preise, so wird nicht allzuviel zu investieren übrig bleiben und die produktionsfördernden Wirkungen der Preiserhöhung werden sich nicht oder nur in geringem Umfange einstellen. Es kann dann leicht dazu kommen, daß die Industrie, um dennoch aus den Preisen größere Investitionskapitalien herauszuschlagen, weitere Steigerungen über das Weltmarktniveau hinaus und den handelspolitischen Schutz solcher Ueberweltmarktpreise fordert. Sie wird behaupten, daß auch dann noch die Rechnung für die deutsche Wirtschaft im Endergebnis günstig sei: denn beträchtlicher Import komme bei der Passivität der Zahlungsbilanz nicht in Frage und die reichlichere und qualitativ bessere Versorgung, die nach einiger Zeit eintreten müsse, biete schließlich einen Ausgleich dafür, daß die deutsche Industrie ihre Kohlen zeitweise teurer bezahlen müsse als andere Länder. Aber dies Argument wird schwerlich anerkannt werden und man wird den Kohlenbergbau dringlicher als bisher auf die Erhaltung und Erweiterung seiner Anlagen nicht mit Hilfe der laufenden Gewinne, sondern mit Hilfe neu aufgenommener Kapitalien und Kredite verweisen. Der Kohlenbergbau behauptet, daß solche Kapitalien und Kredite in ausreichendem Umfange nicht zu bekommen seien, und im Augenblick wird ja dieser Einwand durch die Geldknappheit gestützt. Aber der Kohlenbergbau hat die Heranziehung neuen fremden Kapitals schon abgelehnt, als Geld- und Kapitalmarkt noch sehr flüssig waren, und er hat das offenkundig nur getan, weil er die Kapitalbildung aus Preisgewinnen vorzog und durchzusetzen versuchte. -a-.

Fusion in der pfälzischen Brauindustrie.

Die gestern nachmittag in Ludwigshafen abgehaltene G.-V. der Park- und Bürgerbräu A.-G. in Zweibrücken beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 2 Mill. ℳ unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Die Erhöhung dient zur Uebernahme der Bayerischen Brauerei A.-G. vorm. Schmidt u. Guttenberg in Walsheim-Gersheim. Im Austausch erhalten die Aktionäre der Walsheimer Gesellschaft für je eine Aktie ihres Unternehmens zwei Aktien der Parkbräu-Gesellschaft. Die Vereinigung wird vorgenommen zu dem Zwecke, die bisherige lothringische Kundschaft des Zweibrücker Unternehmens auch für die Zukunft zu sichern.

Dollarkurs 243.— Mark.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 24. April. Die Stimmung war schwach und ist eine Anzahl Kursrückgänge zu verzeichnen. Anilin 720 B., Rhenania 900 B., Westeregeln 1750 B., Seilindustrie 600 G., Mannheimer Gummi 800 B., Pfälzische Nähmaschinen 800 B., Wayß u. Freytag 700 B., Zellstofffabrik Waldhof 800 G., Zucker Frankenthal 800 G. u. Zuckerfabrik Waghäusel 800 G. Gehandelt wurden: Benz zu 520%, Dampfkesselfabrik Rodberg zu 800%, Dingler zu 650%, Waggonfabrik Fuchs zu 710%, Rhein-Elektra zu 475% und Heilbronner Straßenbahn zu 220%.

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim.

Kurs an der Frankfurter Börse vom 24. April.

4% Rhein. Hyp.-Pfandbriefe alte	83.50 bg.		4% Rh. Hyp.-Komm. unkb. b. 1923		85.— b.
4% „ „ kdb. ab 1924	—.—		4% „ „ unkb. b. 1924		85.— b.
4% „ „ kdb. ab 1931	100.— bg.		4% „ „ kdb. ab 1931		71.— b.
3½% „ „ verlosbar	80.— b.		3½% „ „ Oblig.		
3½% „ unkb. (ab 1914 kdb.)	73.25 b.				

Devisenmarkt

Mannheim, 25. April. (9.40 vorm.) Der Dollar stieg in Berlin gestern in den Abendstunden bis auf 234 zurück, nachdem er amtlich noch mit 256 notiert worden war. Aus der beträchtlichen Markbesserung im Auslande schließt man, daß das Ausland über die politischen Vorgänge besser unterrichtet ist als wir und daß die Vorbereitungen für eine internationale Anleihe an Deutschland vielleicht weiter vorgeschritten sind, als man in Deutschland weiß.

Seit gestern abend sind die Devisenkurse wieder etwas höher notiert. Jedoch sind es gesprochene Kurse, die Schwankungen noch stärker wie am gestrigen Montag zeigen. Augenblicklich werden am hiesigen Platze genannt: Holland 9200, Kabel Newyork 243, London 1075, Schweiz 4650, Paris 2250, Belgien 2060, Italien 1320.

Newyork, 24. April. Der Kurs der Reichsmark stellte sich bei Börsenschluß auf 0,425 (0,375¼) cents, was einem Dollarkurs von 234.58 (268.46) ℳ entspricht.

Neueste Drahtberichte.

× **Köln**, 25. April. (Eig. Drahtb.) **Uebergang der Majorität von Archimedes an Otto Wolff in Köln.** Herr Otto Wolff hat gemeinsam mit Geschäftsfreunden die Mehrheit des Aktienkapitals der Archimedes A.-G. für Stahl- und Eisenindustrie in Breslau erworben.

× **Dresden**, 25. April. (Eig. Drahtb.) **Hillewerke A.-G. Dresden.** Die G.-V. setzte eine Dividende von 25% fest. Der Vorstand bezeichnet den Geschäftsgang als gut. Die Fabriken sind mit lohnenden Aufträgen auf Monate hinaus versehen.

Waren und Märkte.

Weitere Preisermäßigung für Weizenmehl.

Wie von uns gemeldet, erfuhren die Preise für Weizenmehl infolge der Abschwächung der Devisenkurse in den letzten Tagen einen bedeutenden Rückgang. So ermäßigte die Süddeutsche Mühlenvereinigung den Weizenmehlpreis am 22. und 23. d. M. um 25 ℳ resp. 50 ℳ. Mit dem gestrigen Montag trat ein abermaliger Preisnachlaß für Weizenmehl Spezial 0 von 2100 ℳ auf 2075 ℳ ein.

Wie uns nun heute von der Süddeutschen Mühlenvereinigung G. m. b. H., Mannheim, mitgeteilt wurde, wird mit Wirkung ab heutigem Dienstag eine weitere Preisherabsetzung für Weizenmehl Spezial 0 vorgenommen, und zwar von gestrigen 2075 ℳ auf 2000 ℳ für 100 kg.

Mannheimer Viehmarkt.

Zum gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 675 Stück Großvieh, davon 110 Ochsen, 92 Farren, 471 Kühe und Rinder, ferner 291 Kälber, 71 Schafe und 926 Schweine. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 1. Klasse 2600—2900 ℳ, 2. 2400—2700 ℳ, 3. Kl. 2200—2300 ℳ, 4. Kl. 1800—2000 ℳ; Farren 1. Kl. 2400—2600 ℳ, 2. Kl. 2200—2300 ℳ, 3. Kl. 1800—2000 ℳ; Kühe und Rinder 1. Klasse 2600—2900 ℳ, 2. Kl. 2400—2700 ℳ, 3. Kl. 2000—2200 ℳ, 4. Kl. 1700—2000 ℳ, 5. Kl. 1400—1800 ℳ; Kälber 2300—3100 ℳ; Schafe 1400—1900 ℳ; Schweine 1. Kl. 3000—3100 ℳ, 2. Kl. 3000—3100 ℳ, 3. Kl. 2950—3000 ℳ, 4. Kl. 2900—3000 ℳ, 5. Kl. 2800—2900 ℳ, 6. Kl. 2800—2900 ℳ. Marktverlauf: mit Großvieh ruhig, nicht geräumt; mit Kälbern ruhig, langsam ausverkauft; mit Schweinen ruhig, Ueberstand; mit Schafen mittelmäßig. Der Unterschied zwischen den Marktpreisen und den Stallpreisen wird durch den beim Marktpreis mit berücksichtigten notwendigen Spesen wie Fracht-, Markt-, Futter-, Versicherungs- und Kommissionsgebühr, Umsatzsteuer usw., ferner den üblichen Gewichtsverlust erklärt.

Nächste Woche: Maimarkt.

Berliner Metallbörse vom 24. April.

Preise in Mark für 100 Kg.

	21. April	24. April		21. April	24. April
Elektrolytkupfer	8181	7732	Aluminium i. Barr.	11800	[illegible]
Raffinadekupfer	2400 - 7900	(8850 - 7050)	Zinn, neuland.	18700 - 18800	[illegible]
Blei	2775 - 2825	2700 - 2750	Hüttenzinn	18300 - 18400	[illegible]
Rohzink (Vh.-Pr.)	3375	3182	Nickel	17100 - 18000	[illegible]
do. (fr. Verk.)	2900 - 3250	2850 - 3000	Antimon	2650 - 2750	[illegible]
Plattenzink	2600 - 2650	2450 - 2500	Silber für 1 kg.	3300 - 3350	[illegible]
Aluminium	11600	10900	Platin p. Gr.	—	

London, 21. April (WB) Metallmarkt. (In Lst. für 1 engl. t. v. 1016 kg.)

	21.	24.						
Kupfer Kassa	59.75	59.50	bestbeleht.	65.—	65.—	Blei	23.75	[illegible]
do. 3 Monat	60.40	60.25	Nickel	165.—	163	Zink ergt.	27.—	[illegible]
do. Elektrol	66.—	66.50	Zinn Kassa	156.85	153.50	Quecksilber	11.—	[illegible]
			do. 3 Monat	157.40	154.85	Antimon	34.—	[illegible]

Liverpool, 24. April (WB) Baumwolle. (In engl. Pfd. v. 454 g.)

	21.	24.						
Umsatz	7000	7000	Juni	10.03	10.19	Alexandria	33.00	[illegible]
Import	3000	52870	Juli	10.01	10.21			
April	10.08	10.18	August	10.06	10.19	Oberägypt.	21.85	[illegible]
Mai	10.00	10.19	Aegyptische	15.90	16.60			

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Pegelstation vom Rhein	Datum 20.	21	22	23	24	25	Bemerkungen
Schusterinsel	2.62	2.58	2.50	2.43	2.40	2.42	Abends 4 Uhr
Kehl	3.83	3.78	3.69	3.59	3.50	3.47	Morgens 7 Uhr
Maxau	6.41	6.37	6.33	6.03	5.90	5.77	Morgens 7 Uhr
Mannheim	6.25	6.34	6.24	5.98	5.72	5.52	Morgens 7 Uhr
Mainz							F.-S. 12 Uhr
Kaub	4.85	4.75		4.73	4.52		Vorm. 9 Uhr
Köln	4.63	5.38		5.21	4.98	4.70	Morgens 9 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	6.40	6.45	6.29	6.01	5.76	5.58	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	2.26	2.97		2.48	2.27		Vorm. 7 Uhr

Westwind. Bedeckt. +7°.

Mannheimer Wetterbericht

vom 25. April morgens 7 Uhr.

Barometer: 747.2 mm. Thermometer: 4.2° C. Niedrigste Temperatur Nachts 0.6° C. Höchste Temperatur gestern: 11.0° C. Niederschlag: 3.5 Liter auf den qm. S 3. Regen.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Hemme. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: J. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: A. Wolfram; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Am 23. April verschied unerwartet nach kurzem Leiden unser treues Gründungsmitglied 4282

Herr Wilhelm Steimer.

Seine Sangesfreudigkeit hatte sich unserer aller Herzen erworben; sein stets frohes Wort auf den Lippen ist verstummt, wir werden den Dahingeschiedenen als eines unserer besten Mitglieder betrauern und ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 25. April 1922.

Mannheimer Volkschor.

Die Beerdigung findet heute, den 25. April ¾3 Uhr von der Leichenhalle aus statt, wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen

Syphilis- Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung

Aufklär. Broch. Nr. 5c geg. Einsend. v. M. 5.— diskr. versch.

Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 36, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6983. E5
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

? Wer verkauft oder kauft ?
Wohn- u. Geschäftshäuser, Villen, Grundstücke. Gelegenheiten jeder Art u. Branche. Reelle Vermittl. B5334
Immob.-Büro Heilmann, Seckenhstr. 36. Tel. 4573

Ich putze Messer fabelhaft!
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich
Enameline-Werke Höchst a/M S62

Ungeziefer all. Art beseitigt
R. Kroschel Kammerjäger
Mannheim T 5, 10 Telephon 3492
Spezialist S18
radikaler Wanzen-Ausrottung
Kontrahent Staatl. u. Städt. Behörden

Alte und zerbrochene
Zahn-Gebisse
kauft höchstbietend 68
Mantel, O 5, 2, 1 Treppe.

Wir verkaufen:

5 Stück fabrikneue Union-Lastwagen
4—5 Tonnen Tragkraft, gummibereift, kompl. mit Plane und Werkzeug, Lackierung auf Wunsch

4 Stück Opel-Lastwagen
4—5 Tonnen Tragkraft, neu gummibereift so gut wie fabrikneu

1 Dixi-Lastwagen
3—4 Tonnen Tragfähigkeit, gummibereift vollständig durchrepariert, sowie

Personen-Automobile
fabrikneu und gebraucht. B5591/92

Hartmann & Beck
Autofabrik — Opel-Vertretung — Benzin, Oel, Gummi
Parkring 8, Tel. 7493 u. 8106.

Habe zu verkaufen
gegen sofortige Kasse:
50 400 Stck. Spiralfedern
aus Stahldraht zu M. 2.— per Stück. Proben von 100 Stck. u. Nachn. zu Diensten; 4168
Einen 3½ PS. Gleichstrom-Motor
(220 Volt, 1400 T.) m. Kupferwicklung, stark gebaut, wenig gebraucht; — infolge Einrichtung eines stärkeren. Gefl. Angebote u. M. Q. 141 an die Geschäftsstelle.

Tapeten-Reste
in großer Auswahl billigst 516
Karl Götz
D 2, 1 Tel. 7367
verlängerte Kunststraße

Uhren aller Art werd. gut und billig **repariert.** 560
A. Ringer, Uhrmacher
H 2, 16, neb. Marktplatz

Offene Stellen

Als Vorstand des Statistischen Büros

einer hiesigen großen Fabrik wird eine Persönlichkeit von 30—40 Jahren zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. — Herren, die schon in ähnlichen Stellungen, sei es in städt. oder staatl. Büros, gearbeitet, **schnelle und sichere Rechner, Dispositions-Talent** und eine **schnelle Auffassungsgabe** besitzen, belieben sich unter Angabe ihrer Ansprüche, Darlegung ihrer Verhältnisse und Beschreibung ihres Lebenslaufes unter N. B. 152 bei der Geschäftsstelle ds. Bl. zu melden. 4224

Zum sofortigen Eintritt werden
2 Hochbautechniker
für Neubau und Abrechnung gesucht.
Nur selbständig arbeitende Herren mit gediegener Praxis wollen sich schriftlich oder persönlich bewerben bei der 4220
Bauleitung Reichswohnhausbauten
Ludwigshafen a. Rh.
Stadthaus Nord, Zimmer 35.

Tüchtige, jüngere Kraft
für Expedition u. Büro
von hiesiger Großbrauerei zu möglichst baldigem Eintritt gesucht.
Angebote unter N. K. 160 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4252

Buchhalter(in)
im Nebenberuf, einige Nachmittagsstunden wöchentlich gesucht. Schriftliche Angebote mit Referenzen, Gehaltsforderungen, an *598
Schuhhaus B. Traub. D 2, 7.

AEG
sucht für möglichst sofort jungen, ledigen, elektrotechnisch gebildeten 4040
Kaufmann
in Dauerstellung. Handschriftl. Bewerbungen m. Bild u. Zeugnisabschriften, sowie m. Angabe d. Eintritts u. d. Gehaltsforderung an
Paul Körner,
Mannheim, N 7, 2b.

General-Agentur.
Eine der größten und angesehensten Lebensversicherungsgesellschaften mit äußerst konkurrenzfähigen Einrichtungen hat ihre 4074
General-Agentur für den Freistaat Baden mit Rheinpfalz
zu besetzen. Tüchtige Fachleute und insbesondere Inspektoren, die größere Selbständigkeit anstreben, wollen ihre Bewerbung, der ausführlicher Lebenslauf und Referenzen beizufügen sind, unter L. Z. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen.

Tüchtig. zuverlässiger Kranführer
für großen Schwimmkran **gesucht.** 4248
Angebote unter N. J. 159 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

4-6 tüchtige Dreher 4212
2 „ Stoßer
2 „ Bohrer
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Johannes Brechtel, Ludwigshafen a. Rh., Industriestraße 11.

Ein Bilder-Rahmenschreiner
sowie ein Vergolder-Lehrling
der gut Zeichnen kann, gesucht. 4238
Kunstgewerbliche Werkstätte Josef Thomas, M 4, 1.

Tücht. branchekund. Verkäuferin
für die Manufakturw.-Abteil. zum baldigen Eintritt oder für später gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspruch. erb.
Geschwister Mayer, Weinheim (Baden).

Perfekter
Buchhalter(in)
für Büro und Korrespondenz für Textilwarenbranche per 1. Mai gesucht. *549
Angebote u. C. Z. 25 an die Geschäftsstelle.

Sohn achtb. Eltern als
Lehrling
für kaufm. Büro eines Fabrikgesch. gesucht. *585
Angeb. u. D. T. 44 an die Geschäftsstelle.

Jüngerer
Hausbursche
sucht *549
C. Ziegler, L 8, 10.

---

1 Kaffeeköchin
1 Stütze
zum 1. Mai ges. 1887
Kaffee Börse.

Ein tüchtiges 1885
Dienstmädchen
bei hohem Lohn u. guter Behandlung per sof. ges.
Speisehaus Schyle, L 4, 13.

Ordentliches, zuverlässig.
Hausmädchen
gesucht H 4, 26 part. B5666

Alleinmädchen
das kochen kann, zum 1. Mai gesucht. *597
Frau Traub. E 3, 7

Ich suche auf 1. Mai ein braves ordentliches
Mädchen
Frau M. Schuster, Mollstraße 13. *590

Junges Mädchen
aus guter Familie tägl. von 2—6 Uhr zum Ausfahren eines Kindes ges. *563 Müller, E 4, 12/16.

Tücht. Alleinmädchen
zu kl. Familie ges. *531
Richard Wagnerstraße 1 parterre rechts.

Zuverl. ehrl. selbst.
Mädchen
oder unabh. alleinsteh. **Frau** für kl. Haush. sof. od. auf 1. Mai geg. hoh. Lohn u. gute Beh. ges. Zu erf. von 12—3 Uhr mitt. Frau Bodenheimer, K 3, 1, I. *575

Ein ordentliches
Mädchen
welches etw. kochen kann, auf 1. Mai ges. Zu erfr. B 2, 16, Laden. *586

Büfettfräulein
(Anfängerin), ges. *587
Café Wittelsbach, Ludwigshafen, Ludwigstr. 40

Zimmermädchen
und jung. Hausmädchen bald gesucht. *588
Fr. Dr. Stoffel Friedrich Karlstr. 3.

Suche für Verwandte nach Stuttgart per 1. Mai anständiges, fleißiges
Zimmermädchen
das auch im Nähen und Bügeln bewandert ist. Hoher Lohn u. gute Behandlung zugesichert.
Th. Graber, Tullastraße 10, III. *589

Stellen-Gesuche

Sohn achtbarer Familie, m. Obersekundareife des Realgymnasiums, sucht per 1. Mai 1922
kaufm. Lehrstelle
b. Großhandel od. Großindustrie; am liebsten Großdrogenhandel oder chem. Industrie. *578
Adressen unter D. S. 43 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Mann, Mitte 30. *594
sucht Beschäftigung
für ganze od. halbe Tage, auf Büro od. Magazin, od. kleineren Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden.
Gefl. Angeb. u. D. X. 48 an die Geschäftsstelle.

Intelligente, junge
Stenotypistin
(19 Jahre) sucht sofort Anfangsstellung. Angebote unter D. F. 31 an die Geschäftsst. *560

Gewandte jüng.
Frau
aus besseren Kreisen sucht für nachmittags Beschäftigung bei Arzt oder Zahnarzt. Angebote unter D. O. 39 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *573

Kautionsfähig. Kaufmann
sprachenkundig, mit guter Auffassungsgabe, selbständiger Arbeiter, Kenntnis aller Bürearbeiten, warenkundig und vertraut in Untersuchungen sucht Stellung. Prima Zeugnisse und Referenzen. Angebote unter D. N. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5654

Gebildetes Fräulein
sucht für nachmittags Beschäftigung. Kenntnisse im Maschinenschreiben. Ang. u. D. V. 46 an die Geschäftsstelle d. Bl. *592

Gewandte, jüngere
Frau
aus besseren Kreisen sucht vor- oder nachmittags irgendwelch Vertrauensposten in Geschäft, Bank oder Büro. *574
Angebote unt. D. Q. 41 an die Geschäftsstelle

Gewandte junge
Dame
mit tadellosen Umgangsformen, sucht in gutem Hause sofort Stellung.
Angeb. u. D. E. 30 an die Geschäftsstelle. *561

Fräulein, 24 Jahre alt, mit guter Handschrift,
sucht Beschäftigung.
Ang. u. D. U. 45 an die Geschäftsstelle. *591

Verkäufe

Anwesen
über 24 a groß (Vorort Mannheims, 5 Min. vom Bahnhof) mit ca. 729 qm freien Räumlichkeiten, welche sich für Fabrik, Lager, Büros 2c. eignen, sofort zu verkaufen. Angeb. unt. M. T. 144 an die Geschäftsstelle. 4192

Vierstöckiges
Wohnhaus
mit Hof u. Seitenbau zu verk. od. geg. ein kl. zu tauschen gesucht.
Zu erfrag J 7, 31 part. lks. bei Huppert. *584

Ein Platz
mit Stallungen für Groß- u. Kleinvieh bill. z. vk. *545
Laurentiusstr. 30, Plenzig

Kinderkastenwagen und Kinderstühlchen zu verk.
Grasser, Schanzenstr. 19 *595

Zink-Badewanne
mit Garofen-Apparat u. ein **Küchenbüfett** wegen Platzmangel zu verkaufen. Anzutreffen von 3—6 Uhr J 1, 13 2. Stock. *581

Gebr. Herrenrad
guterh. zu verk. *526
Neckarau, Ratschreibergasse 12, III. bei Müller.

Weißer Damenstrohhut
zu verk. Anzus. zwisch. 4½ und 6 Uhr. *498
Lanius, Q 3, 4, 3 Tr. l.

---

1 Steinpult
billig zu verkaufen. *535
F 7, 23, II.

Nähmaschine
fast neu, 2 Eheringe zu verk. Händler verbet.
Fleischberger, Q 7, 9/10 2—6. *570

---

200 Kilo Prima
Kuvertüre
sofort greifbar, billigst abzugeben. *583
Fehr & Enners
Telephon 2334.

Diverse Schreinerwerkzeuge, Stiften und Schrauben, Eisschrank, Badekorb, Kinderstühlchen u. Laufgarten zu verk. *533
Näh. Uhland, Windeckstraße 13.

---

1 Automagnet
4 Zylinder *577
1 Tachometer
30—12000 Touren, fast neu, zu verk. Viernheim Weinheimerstraße Nr 49

Fahrrad
neu, 1 J. Garantie, zu verkaufen. Anzus. ab 5 Uhr **Brandt,** Lindenhofstraße 10a. *647

Verkaufe
Rassen-Wolf
hat Stammbaum. *562
Eisser, Seckenheim
Hauptstraße 195.

Trag. Milchziege
zu verkaufen. *595
Mannheim-Käfertal Scheibenstraße 36
Reuner, Hausmeister.

Kauf-Gesuche.

Haus
mit Keller u. Zubehör für Weingroßhandlung zu kaufen gesucht. *542
Angebote u. C. W. 22 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
eine Bäckerei
in Mannheim. Anzahlung 150—180 Mill.
Angeb. u. C. U. 20 an die Geschäftsstelle. B5647

Alte u. zerbr. **Gold- u. Silber-Schmucksachen, Platin Gebisse** u. Brennsilber **kauft** zu höchsten Tagespr. 1893
Jul. Federgrün Goldschmied
Q 5, 3. Q 5, 3.

Höchste Preise
für altes Eisen, Kupfer, Messing, Blei 2c., Lumpen, Papier, Zeitungen, Felle jed. Art zahlt und holt frei ab *539
A. Wagner,
Schwetzingerstr. 53.
Telephon 4403.

Schreinerei
zu kaufen oder zu pachten gesucht. B5645
Angebote u. C. N 13 an die Geschäftsstelle.

Gesp. Flügel oder Piano
zu kaufen gesucht. Ang. mit Pr. u. D. G. 32 an die Geschäftsstelle. B5650

Kinder-Klappwagen
gut erhalten, zu kaufen gesucht. *582
Barry, Burgstraße 4

Kontrollkasse
nur National, kaufe gegen Barzahlung bei Abholung
F. Gollnick, München,
Pfisterstraße 5. G29

Ein-oder Mehrfamilien-Haus
mit sofort freiwerdender Vierzimmer-Wohnung in Mannheim oder Umgegend 4272
zu kaufen gesucht.
Angebote unter N. S. 168 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ideal- oder Continental-
Schreibmaschinen
neu oder gebraucht, eventl. auch einige andere Systeme 4262
sofort zu kaufen gesucht.
Thermometerwerk H. Schupp
Richard Wagnerstr. 30. Teleph. 3245.

Miet-Gesuche

3 bis 4-Zimmer-Wohnung
in besserem Hause, von guter Familie, sofort zu mieten gesucht. D-Karte vorhanden. Preis Nebensache. *602
Eilangeb. unt. D. Z. 50 an die Geschst. erb.

Suche
schön möbliert. Zimmer
in gutem Hause per sofort. 4250
Gebr. Minthe & Co.
Baggerbetrieb und Wasserbauten G. m. b. H.

Sol. Fräulein (Näherin), tagsüber abwesend, sucht
leeres Zimmer *572
Preis Nebenj. Angeb. u. D. R 42 an die Geschst.

Möbl. Zimmer
von Staatsbeamten, sof. oder 1. Mai gesucht *604
Zuschriften unt. E. B. 52 an die Geschäftsst. erbet.

Ruhiger Herr
sucht in guter Familie od. bei alleinsteh. Dame
Zimmer mögl. mit **Pension**
ev. gemeinsch. Haushalts
Ang. u. C. V. 21 a. Gesch. B5648

Zum 1. Mai sucht ruh. gesetzt. Herr als Dauermiet.
saub. möbl. Zimmer
in gutem Hause. *569
Angebote unt. D. K. 35 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vermietungen

Möblierte Zimmer
vermittelt B5629
Wohnungsnachweis
Bergmann
P 4, 2.

Geldverkehr.

Betriebskapital
an solide Geschäftsleute. Ankauf gut. Wechsel, Restkaufschillinge, Hypotheken usw. Gefl. Zuschriften unter M. M. 1093 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. G259

Unterricht.

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
für Anfäng. u. Fortgeschritt. 3 Mark pr. St. Angeb. u. M. Z. 125 an die Geschäftsst. G56

Heirat.

Braver, anständ. mittl. Beamter in Masch.-Fabr., 46 J. alt, kath., kindl., m. vollst. Einricht., m. mit ält. Fräl. od. Witwe m. 1 Kind u. gleicher Gesinn. zwecks **Heirat** in Verbind. zu tret. Angebote u. K. 2447 an d. Mannh. Gen.-Anz. Zweigst. Waldhofstraße 6. *579

Heirat.
Mittl. Beamter, Ausg. 20er, evg., nette Erscheinung, mit spät. Vermög. in Grundbesitz, möchte mit Fräul. womögl. v. Lande, in Verbindg. tret. Etwas Vermög. erwünscht. Bin von der Saargr. u. habe hier Lebensstell. Strengste Verschwiegenheit zugesich. Zuschrift. unt. C. S. 18 a. die Geschäftsstelle. B5646

Gefunden.

1 Stock-Schirm
wurde Donnerstag, den 20. April *608
gefunden.
Friesenheim, Schwanenstraße Nr. 22 bei Engel.

Vermischtes.

Bin wieder gesund und eröffne am 1. Mai meine
Pension wieder. B5663
Anmeldungen erwünscht.
Frau Gell, L 7, 2.

Frisiermodell gesucht.
Angebote unter D. H. 33 an die Geschäftsst. *564

Nähmaschinen
reparieren **Knudsen,**
L 7, 3. Tel. 8403. G11

Rehpinscher
grau gestreift, auf den Namen „Peinz" hörend
entlaufen.
Gegen gute Belohn. abzugeben bei Michael Schmidt, am Friedhof Nr. 27. Vor Ankauf wird gewarnt. *627

Mannheimer Wohnungs-Anzeiger
unter amtlicher Mitwirkung des Städt. Wohnungsamts, Mannheim
Nr. 17 erscheint Freitag, den 28. April **1922**

Anzeigen-Bestellungen
über Wohnungs-Tausche, Wohnungs- und Zimmer-Gesuche u.s.w. für diese :: Nummer erbitten wir längstens ::
bis Mittwoch nachmittag
Aufnahmen erfolgen nur gegen Vorauszahlung.

Die Geschäftsstelle, E 6, 2
Fernsprecher Nr. 7940—7945. S388

MARCHIVUM

Sportsleute! Noch 3 Tage könnt Ihr die hochinteressanten Aufnahmen sehen! 5282

Das Sechs-Tage-Rennen im Berliner Sportpalast am 17.-24. Febr. 1922

Mitwirkende: Franz Krupkat, K. Saldow, Immler, Kaufmann, Roscellen, Lorenz Arend, Hoffmann, Stellbrink, Aberger, Appehhaus, Hahn, Krüger, W. Arend, Spencer, Breitensträther usw.

Union-Theater, P 6, 23.

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 25. April 1922
44. Vorstellung in Miete. Abteilung C 42
(für 2. Parkett C 38)

Wilhelm Tell

Schauspiel in fünf Akten von Schiller
In Szene gesetzt von Heinz W. Voigt
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Künstlertheater „APOLLO"
Abendlich 7½ Uhr: Nur noch 6 Tage Sau
Das große Schlußprogramm

K. R
5248
Kabarett Rumpelmayer.
Täglich 8¼ Uhr, Sonntags 4 u. 8¼ Uhr
Gastspiel Joachim Ringelnatz
der seltsame Dichter und Seemann.
Dazu das glänz. April-Programm.

Vortragsabend Deutscher Dichtung

am Mittwoch, den 26. April,
8 Uhr abends
im grossen Saal der Harmonie

Eberhard König

liest aus seiner Trilogie

Dietrich von Bern

Karten bei Heckel, im Musikhaus, im Verkehrs-Verein und in L 2, 12, sowie an der Abendkasse zu M. 4.— und M. 1.30 Steuer. 548

Deutschnationale Volkspartei, Ortsverein Mannheim.

Verein für Gesundheitspflege. E.V.
Mittwoch, 26. April, abds. 8 Uhr, i. alt. Rathaussaale

Frauen-Vortrag.

Rednerin: Frau R. Walter-Weber, Mannheim.
Thema: Wie erhalte ich gesunde und schöne Kinder. Vor- und nachgeburtliche Erziehung und Pflege des Kindes. (Unter Benützung von Präparaten)
Mitglieder 1.— Mk. Nichtmitglieder 4.— Mk 4280

Frühere Angehörige des

Füsilier-Regiments No. 40, Rastatt

treffen sich am Donnerstag, den 27. April, abends ½9 Uhr, im „Habereckl" (Nebenzimmer). *566

J 5, 9 Geschäftseröffnung J 5, 9

Meinen werten Freunden u. Gönnern und einer verehrl. Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich unter heutigem die frühere

Scheer's Weinstube, J 5, 9

übernommen habe. — Empfehle bestens
prima offene u. Flaschenweine.
Reelle Bedienung, zivile Preise.
Hochachtungsvoll *600
Emil Schneider u. Frau Anni.

Montag, den 1. Mai, abends 8 Uhr beginnt im Ballhause ein
Separattanzkurs
für nur moderne Gesellschaftstänze und werden Shimmy, Foxtrott, One Step, Boston, Tango usw. in streng vornehm gesellschaftlicher modernster Form gelehrt. 4246
Lud. Pfirrmann
Speisenstr. 5
Telephon 3908.

Praktische Führer durch Oper u. Schauspiel bieten erhöhten Theatergenuß:
Storck's Opernbuch 68.—73. Tausf. . . . M 70.—
Krauß' Mod. Schauspielbuch 20. Tausf. . M 57.—
Krauß' Klass. Schauspielbuch 11. Tausf. . M 63.—
Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen S22

Hüte in jeder Preislage. Umarb. bill. C. Scheuer, Modes, Seckenheimerstr. 46
B5432

Erfinder Achtung!

Druckschriften mit Illustrationen von Modellen, Photos ohne Klischeekosten! Konkurrenzlos billiges Verfahren. B5581
Hans Panthen, Mannheim, Tattersallstr. 6.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Ab Mittwoch, den 26. April 1922, beträgt der Preis für das Markenbrot für den großen Laib (1500 Gr.) = Mk. 10.70, für den kleinen Laib (750 Gr.) = Mk. 5.35. 61

Gewerbeschule Mannheim.

Heizerkurs.

Am 3. Mai 1922 beginnt an der hiesigen Gewerbeschule ein Heizerkurs. Zur Teilnahme berechtigt sind Personen, welche das 18. Lebensjahr vollendet und mindestens 1 Jahr lang an einem Kessel gearbeitet haben. Anmeldungen werden auf der Kanzlei der Gewerbeschule entgegengenommen. Das Schulgeld mit 240 M. ist bei der Anmeldung zu bezahlen. 29

Mannheim, den 24. April 1922.
Gewerbeschuldirektion.

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch.** Anfang-Nr. 174. Beginn vormittags 7 Uhr. 86
Die Verwaltung.

Mannheimer

Jubiläums-Pferderennen

Sonntag, 30. April, nachm. 2½ Uhr:
7 Rennen darunter: **Jubiläumspreis der Stadt Mannheim** Wert **65000 Mk.**
3 Flach- und 4 Hindernisrennen für Berufsreiter.

Dienstag, 2. Mai, nachm. 2½ Uhr:
7 Rennen darunter: **Sunlicht-Preis** . . . . . Wert **100000 Mk.**
1 Rennen für Landwirte, 2 Flach- und 4 Hindernisrennen für Berufsreiter.

Donnerstag, 4. Mai, nachm. 2½ Uhr:
7 Rennen darunter: **Jubiläums-Preis vom Rhein** . . . . Wert **60000 Mk.**
1 Rennen f. Landwirte, 4 Herren-, 3 Jockeyrennen.

Sonntag, 7. Mai, nachm. 2½ Uhr:
7 Rennen darunter: **Jubiläums-Badenia** . . . . . Wert **100000 Mk.**
3 Herren- und 4 Jockeyrennen.

Eintrittspreise einschließlich Steuer

Tribünenplatz mit Sattelplatz	50 M.
Sattelplatz (mit Schutzzelt)	30 M.
Erster Platz	15 M.
Zweiter Platz (Hügel)	7 M.
Neckardamm	3 M.

Kinder unter 14 Jahren zahlen auf dem zweiten Platz und Neckardamm halbe, sonst volle Preise.
Der bisherige 3. Platz (innerhalb d. Bahn) ist aufgehoben

Tagesprogramm mit Plänen 3 Mark.

Eintrittskarten und Programme beim Rennverein, Rathausbogen 55—56, Fritz Sator, Rathausbog. 10, August Kremer, D 1, 5, Ed. Möhler, K 1, 6, Moritz Herzberger, D 2, 8, Franz Weber, Mittelstraße 34, E. Kaibel, Seckenheimerstraße 30a, Kiosk am Wasserturm und am Tattersall
Ludwigshafen: A. Hoffmann, Ludwigstraße 31;
ferner an den Renntagen an d. Platzeingängen

Oeffentl. Totalisator für Tribünenplatz, Sattelplatz und erster Platz.

Der reservierte Wagenplatz ist aufgehoben
Sämtliche Autos u. Wagen sind auf den allgemeinen Wagenplatz vor den Eingängen angewiesen. 4242

Mannheimer Börse

Abt. Effecten.

Einladung

zu einer 4244

Mitglieder-Versammlung

auf **Dienstag, den 16. Mai d. Js.,**
nachmittags 4 Uhr, im Saale der Effectenbörse.
Tagesordnung: Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Besuchen Sie die

Gemälde-Ausstellung Münchner Künstler

u. a. Werke folgender Meister:

Prof. W. Firle, Prof. Fr. v. Defregger, Prof. Zumbusch
Prof. Joh. D. Holz, Prof. Keller-Reutlingen, Prof. Hengeler
Prof. Lövit, Prof. Jos. Wopfner, Prof. Jul. Scheuerer
Prof. Kaulbach, Prof. Müller-Lingke, Prof. v. Hoesslin
Meinzold (gold. Staatsmed.), R. Wolf (Meisterschüler W. v. Diez)
R. Rau, L. Coreggio, K. Stuhlmüller, D. Thomassin
Prof. P. Hey, Prof. Ferd. Wagner, Prof. Schildknecht
Prof. A. Laupheimer, Prof. J. B. Doubeck, Prof. H. v. Brandis
Prof. Roubeaud, Prof. Josef Gietl, Prof. A. J. Franke
Prof. H. v. Bartels, Prof. K. Heffner, Prof. Ch. Palmié
und viele andere bedeutende Meister *630

in den Sälen der Casino-Gesellschaft zu Mannheim, R 1, 1 (am Markt)
von Dienstag, den 25. ds. Mts. bis einschließlich Samstag, den 29. ds. Mts.

Geöffnet von 9—6 Uhr. — Eintritt Mk. 2.—, Kinder in Begleitung ihrer Eltern oder Lehrer frei.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. S343

Der älteste
Neuwieder Doppelkümmel

ist unter der Marke 3820

Hassbach 1818

in altbekannter Güte wieder auf dem Markte.
Generalvertreter für Bezirk Mannheim und Heidelberg gesucht.
Friedrich Hassbach
— vormals F. W. Erbes, Neuwied. —

BAYER
Lausofan vernichtet **Kopflläuse und deren Brut**
Bequeme Anwendung. — Völlig unschädlich.
Ärztl. empfohlen. 1 Flasche für Kur ausreichend.
Erhältlich in Apotheken, Droguerien usw.

Versteigerung.

Im Auftrag versteigere Mittwoch, 26. April, nachmittags 2 Uhr, in meinem Lokal Q 4, 5 folgendes: 4278

Speisezimmer mit Standuhr, eichen, pol. Schlafzimmer, Salon, Ahorn, pol., Umbau mit Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, runder Tisch, Glasschrank, gr. Teppich, Kleiderschränke, pol. Kommode, Vertiko mit Spiegel, pol. Schreibkommode, eichener Ausziehtisch, pol., hochh. Betten, Federbettung, Brandkiste, Nähmaschine, Regulateure, Küchenschränke mit Tische, Spieltisch, Spiegel mit Goldrahme, amerikanisch. Rollpult, kl. Rollschrank, Schreibmaschine, Diplomatenschreibtisch, Gasbadeofen, 2 Dezimalwagen, pol. Tische, elektr. Lüster, Bleischrubber, Grammophon mit 60 Platten, Teppiche, bessere Bilder, Stühle, Sofa, weiße Tischtücher, Servietten, gr. Vorhänge, Bettdecken, Kleider, Frackanzug, Kinderbadewanne mit Tisch und Ablauf, Porzellan, Aufstellgegenstände und vieles ungenannte.

Heinrich Seel, Auktionator
Q 4, 5 Telephon 4506 Q 4, 5

Gebr. Wolff

Heidelbergerstr. P. 7.18

Empfehle feinste Qualität
Vanille- u. Himbeer-Eispulver
sowie gutes Gefriersalz 3970
B. Maimsheimer
Ludwigshafen a. Rh.
Tel. 1019 Kaiser Wilhelmstr. 63

Empfehle schwere 4270

Landeier

zum Einkalken
100 Stück Mark **400.—**
Peter Rommeiß, H 1, 15 Teleph. 7564.

Platin-Gold- u. Silberschmelze
Weil & Weber, N 3, 2
kaufen höchstzahlend alte E2
Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

Billige
Branntweine

Kirschwasser . . 50%	90.-
Zwetschenwasser . . „	70.-
Edelobstbranntwein . „	60.-
Weintrauber	45.-

p. Liter. Offener Verkauf.
Otto Braun, M 2, 16

Nähmaschinen Hayer
bestes deutsches Fabrikat, 5 Jahre Garantie, auch allen Reparaturen sowie gestattet.
Teilzahlung gestattet.
Pfaffenhuber, H 3, 2

Reparaturwerkstätte
von Polstermöbel u. Matratzen sowie Neuanfertigung u. tapezieren. Schnellste und billigste Bedienung.
S. Zahn, Tapezierer, Dalbergstraße 4. B5447

Uhren u. Schmuck
repariert gut und billig
Oskar Solda, Uhrmacher, G 4, 19, 2 Treppen.
Ankauf von Damen-Schmucksachen, Uhren u. Zahngebissen. Höchste Preise zur Gelbverarbeitung. 520
Bitte auf Adresse achten.

Auto-Polsterungen Leder-Möbel

sowie 63

alle Lederwaren

werden

neu gefärbt.

Rhein. Lederfärberei
Tel. 3956. Burgstr. 6.
Annahme: C 4, 2; F 2, 1; N 3, 17; Schwetzingerstraße 94.

Himbeersaft

gar. rein, in Flaschen, Kerbflaschen u. Fässern, liefert B5448
Walter Kraut, E 3, 10
Tel. 253.

Der schlechteste Herd

wird wie neu hergerichtet. Brennen und Backen garantiert S10
Herdschlosserei **Krebs, J 7, 11,** Ofensetzerei
Telephon 8219.

Markenbrot 3-Pfund-Laib 10.20
Markenfreies Brot 2-Pfund-Laib 11.80
Täglich frisch:
Weißbrot, Brötchen, Dampfnudeln, Kuchen
Frische Tafelbutter Pfd. 70.-
Ia. Margarine 1 Pfund-Würfel 29.- u. 31.-
Schweineschmalz — Cocosfett
billigste Tagespreise. S336
Johann Schreiber.